

Fachbereich Medien

Haan, Yannick

**Die Kommunikationsstrategie der deutschen EU-
Ratspräsidentschaft im ersten Halbjahr 2007**

- Bachelorarbeit-

**Hochschule Mittweida - University of Applied Sciences (FH)
Berlin - 2009**

Fachbereich Medien

Haan, Yannick

**Die Kommunikationsstrategie der deutschen EU-
Ratspräsidentschaft im ersten Halbjahr 2007**

**- eingereicht als Bachelorarbeit -
Hochschule Mittweida - University of Applied Sciences (FH)**

**Erstprüfer:
Prof. Dr. Otto Altendorfer M.A.**

**Zweitprüfer:
Prof. Dr. phil. Ludwig Hilmer**

Berlin - 2009

1. Bibliographische Beschreibung

Haan, Yannick

Die Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft im ersten Halbjahr 2007 - 2009 - 69 S.

2. Referat

Die vorliegende Bachelorarbeit befasst sich mit der Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft im ersten Halbjahr 2007. Im ersten Schritt soll ein kurzer Überblick über die Geschichte sowie die Institutionen der Europäischen Union gegeben werden. Anschließend wird die deutsche EU-Ratspräsidentschaft präsentiert. Danach werden die Reaktionen der einzelnen Medien auf die deutsche EU-Ratspräsidentschaft vorgezeigt und analysiert. Abschließend wird die Kommunikation der deutschen EU-Ratspräsidentschaft vorgestellt, durchleuchtet und bewertet.

1. Bibliographische Beschreibung	3
2. Referat.....	3
3. Abkürzungsverzeichnis	7
4. Danksagung	8
5. Einleitung.....	9
6. Die Geschichte der Europäischen Union	10
7. Die Organe der Europäischen Union	13
7.1. Der Europäische Rat	13
7.2. Der Rat der europäischen Union	13
7.3. Das europäische Parlament	14
7.4. Die europäische Kommission	14
7.5. Der europäische Gerichtshof.....	15
8. Die deutsche EU-Ratspräsidentschaft im ersten Halbjahr 2007	16
8.1. Die deutsche EU-Ratspräsidentschaft im Überblick.....	16
8.1.1. Das EU-Gipfeltreffen im März	16
8.1.2. 50 Jahre Römische Verträge	18
8.1.3. Das EU-Gipfeltreffen im Juni.....	19
8.2. Die Reaktionen der deutschen Presselandschaft auf die Europäischen Gipfel	21
8.2.1. Die Reaktionen der deutschen Presse auf den Europäischen Gipfel im März.....	21
8.2.2. Die Reaktionen der Presse auf 50 Jahre Römische Verträge....	25
8.2.3. Die Reaktionen der deutschen Presse auf den europäischen Gipfel im Juni	28
9. Die Kommunikationsstrategie der deutschen EU- Ratspräsidentschaft.....	34
9.1. Die Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft beim europäischen Gipfeltreffen im März 2007	35
9.1.1. Die Kommunikationsstrategie der deutschen EU- Ratspräsidentschaft im Vorfeld des europäischen Gipfeltreffens im März 2007	35

9.1.2. Die Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft während des europäischen Gipfeltreffens im März 2007	36
9.1.3. Die Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft nach dem europäischen Gipfeltreffen im März 2007	37
9.1.4. Fazit zur Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft zum EU-Gipfeltreffen im März 2007	39
9.2. Die Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft bei den Feierlichkeiten "50 Jahre Römische Verträge"	39
9.2.1. Die Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft im Vorfeld der Feierlichkeiten "50 Jahre Römische Verträge"	40
9.2.2. Die Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft während der Feierlichkeiten "50 Jahre Römische Verträge"	41
9.2.3. Die Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft nach den Feierlichkeiten "50 Jahre Römische Verträge"	42
9.2.4. Fazit zur Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft zu den Feierlichkeiten "50 Jahre Römische Verträge"	43
9.3. Die Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft beim Frühjahrsgipfel	44
9.3.1. Die Kommunikationsstrategie der EU-Ratspräsidentschaft im Vorfeld des Frühjahrsgipfels.....	44
9.3.2. Die Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft während des Frühjahrsgipfels	45
9.3.3. Die Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft nach dem Frühjahrsgipfel.....	46
9.3.4. Fazit zur Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft beim Frühjahrsgipfel	47
10. Bewertung der Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft.....	49

10.1. Voraussetzungen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft.....	49
10.2. Die Personalisierung der politischen Kommunikation	49
10.3. Die Inszenierung der Politik	54
10.3.1. Bewertung der Inszenierung der Gipfeltreffen	54
11. Ausblick auf zukünftige Kommunikationsstrategien	59
12. Fazit.....	60
13. Quellenverzeichnis	61

3. Abkürzungsverzeichnis

EEA - Europäische Einheitliche Akte

EGKS - Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl

EU - Europäische Union

EURATOM - Europäische Atomgemeinschaft

EVG - Europäische Verteidigungsgemeinschaft

EWG - Europäische Wirtschaftsgemeinschaft

EWS - Europäisches Währungssystem

FAZ - Frankfurter Allgemeine Zeitung

4. Danksagung

Viele Bürger in Deutschland und Europa sind verunsichert und wenden sich immer weiter von der Demokratie ab. Daher wird die Kommunikation politischer Prozesse in den nächsten Jahrzehnten immer wichtiger. Bislang wurde diese aber mit allen Zusammenhängen nur unzureichend behandelt. Hieraus ergab sich meine Motivation, dies in der vorliegenden Bachelorarbeit zu tun. Ich möchte an dieser Stelle meinem Erst- und Zweitbetreuer Prof. Dr. Altendorfer und Prof. Dr. phil. Ludwig Hilmer danken.

Danke sagen möchte ich schließlich auch all denen die mich im Übrigen unterstützt haben, vor allem meiner Familie.

Berlin, im Juni 2009

Yannick Haan

5. Einleitung

Am 28. Mai 2005 hat das französische Volk "Non" zur geplanten EU-Verfassung gesagt.¹ Einige Tage später lehnten auch die Niederländer den Verfassungsvertrag ab. Damit stürzten beide Länder die Europäische Union in eine tiefe Krise.

Etwa zwei Jahre danach übernahm Deutschland im ersten Halbjahr 2007 die EU-Ratspräsidentschaft. Eine Ratspräsidentschaft die von vielen Journalisten bejubelt wurde. Im Juni 2007 konnten sich die Staats- und Regierungschefs nach einem 36-stündigen Verhandlungsmarathon auf einen neuen EU-Vertrag einigen. Die zweijährige Krise der Europäischen Union schien dank des Einsatzes der deutschen Ratspräsidentschaft überwunden. Am 13. Juni 2007 stimmten die Iren allerdings mehrheitlich gegen den neuen EU-Vertrag.² Damit ist der Lissabon Vertrag in seiner derzeitigen Form gescheitert. Wie es genau weiter gehen soll weiß derzeit niemand.

In dieser Bachelorarbeit werde ich der Frage nachgehen, wieso die deutsche Presse die Arbeit der deutschen Bundesregierung und vor allem der deutschen Bundeskanzlerin in einem sehr hohen Maße positiv beurteilte obwohl die Ergebnisse im Nachhinein betrachtet nicht umgesetzt werden konnten?

Am Anfang werde ich einen kurzen geschichtlichen sowie institutionellen Überblick über die EU geben. Danach werde ich das halbe Jahr deutsche EU-Ratspräsidentschaft zusammenfassen und die wichtigsten Ereignisse kurz darstellen. Im nächsten Schritt werde ich die Reaktionen der Presse auf die drei Gipfeltreffen der europäischen Staats- und Regierungschefs analysieren. Abschließend werde ich die einzelnen Kommunikationsschritte der deutschen EU-Ratspräsidentschaft erläutern und analysieren.

¹ Vgl.

<http://www.faz.net/s/Rub99C3EECA60D84C08AD6B3E60C4EA807F/Doc-E8DD02C7D9F28460883BCDA24FEEBE704~ATpl~Ecommon~Spezial.html>, zugegriffen am 05. November 2008

² vgl. <http://www.zeit.de/news/artikel/2008/06/13/2550338.xml>, zugegriffen am 03. November 2008

6. Die Geschichte der Europäischen Union

Der folgende Abschnitt über die Geschichte der Europäischen Union entstammt den Ausführungen von Frank R. Pfetsch.

Die Idee einer europäischen Gemeinschaft entstand nach dem zweiten Weltkrieg. Die Staats- und Regierungschefs der europäischen Länder waren sich einig, dass sich eine solche Katastrophe nicht wiederholen darf.

Am 09. Mai 1950 verkündete der damalige französische Außenminister, Robert Schumann die Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS). Mitglieder der EGKS waren Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg, Belgien und die Niederlande. Die Hauptaufgabe der EGKS war die Schaffung eines gemeinsamen Marktes für Kohle und Stahl. 1952 wurde der Zusammenschluss eines gemeinsamen Marktes schlussendlich verwirklicht. Im selben Jahr wurde der Vertrag zur Gründung der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft (EVG) unterzeichnet. Im Verteidigungsbündnis konnten die europäischen Partner die deutschen Verteidigungsaufgaben besser kontrollieren. Zudem sollte die europäische und die transatlantische Verteidigung besser aufeinander abgestimmt werden. Im Jahre 1954 stimmte das französische Parlament allerdings gegen die Ratifizierung des EVG Vertrages. Damit war der Versuch zur Schaffung einer gemeinsamen europäischen Verteidigungspolitik gescheitert.

Im Jahre 1957 wurden die so genannten "Römische Verträge" unterzeichnet. Am 25. März 1957 wurden die Europäische Atomgemeinschaft (EURATOM) sowie die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) gegründet. Die Hauptaufgaben der EWG waren ein gemeinsamer Binnenmarkt sowie die Annäherung der Wirtschaftspolitik der Mitgliedsländer.

In den 60er Jahren folgte die so genannte "Politik des leeren Stuhls". Das damalige Problem bestand darin, dass der französische Präsident, de Gaulle nicht bereit war Souveränitätsrechte an die Gemeinschaft abzugeben. Zudem lehnte de Gaulle einen Beitritt Großbritanniens ab. Erst mit dem "Lu-

xemburger Kompromiss" im Jahre 1966 konnte sich die Gemeinschaft weiterentwickeln. Der Kompromiss klärte den Zusammenschluss der drei Gemeinschaften zur Europäischen Gemeinschaft (EG).

Im Jahre 1969 wurde Georges Pompidou neuer Präsident Frankreichs. Mit ihm änderte sich auch die französische Europapolitik. So stimmte er 1969 in den Haag für den Beitritt Großbritanniens zur Europäischen Gemeinschaft. 1973 gab es dann auch die erste Erweiterung der EG um Großbritannien, Irland und Dänemark. Am 10. Dezember 1974 beschlossen die Staats- und Regierungschefs sich alle sechs Monate zu treffen und gründeten damit den Europäischen Rat. Im Jahre 1978 wurde die Einführung des Europäischen Währungssystems (EWS) beschlossen. Zudem wurde das europäische Parlament 1979 erstmals direkt vom Volk gewählt.

Im Jahre 1981 trat Griechenland dem Bündnis bei, 1986 Spanien und Portugal. Durch die Unterzeichnung der Einheitlich Europäischen Akte (EEA) im selben Jahr konnte eine vorausgegangene Stagnation der EU behoben werden. Die EEA sah einen gemeinsamen Binnenmarkt bis 1992 vor. Am 19. Juni 1990 wurde das Schengener Abkommen unterzeichnet. Dieses strebt den Wegfall von Personen- und Zollkontrollen an den Grenzen der Mitgliedsländer an.

Am 12. Februar 1992 folgte ein weiterer wichtiger Schritt der europäischen Integration: die Unterzeichnung des Maastrichter Vertrages. Durch den Maastrichter Vertrag wurde die Europäische Union gegründet. Die zukünftige Union sollte sich auf drei Säulen aufbauen: den Europäischen Gemeinschaften, der gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik sowie der Zusammenarbeit in der Justiz und Innenpolitik.³ Im Jahre 1995 traten Österreich, Finnland und Schweden der EU bei. Der Amsterdamer Vertrag der 1997 unterzeichnet wurde löste die Probleme der Union nicht. 1999 wurde die gemeinsame Europäische Währung der "EURO" eingeführt.

³ Die Europäische Gemeinschaft beinhaltet die Wirtschafts- und Währungspolitik und wird supranational verwaltet. Die beiden anderen Säulen beruhen auf dem Prinzip des Intergovernmentalismus.

Im Jahre 2000 konnten sich die Staats- und Regierungschefs auf den Vertrag von Nizza einigen. Auch dieser Vertrag konnte weiter die Probleme die durch die Vergrößerung der Union entstanden sind nicht lösen. Im Jahre 2004 folgte dann die bis dato größte Erweiterung um Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Malta sowie Zypern. Im selben Jahr einigte man sich auf den "Vertrag über die Verfassung für Europa". Die Verfassung konnte durch negative Referenden in Frankreich und den Niederlanden allerdings nicht ratifiziert werden. Bulgarien sowie Rumänien traten der Union im Jahre 2007 bei.⁴

⁴ vgl. Hempel 2007, 4 ff

7. Die Organe der Europäischen Union

Die europäische Union besteht aus insgesamt fünf Organen.

7.1. Der Europäische Rat

Der europäische Rat ist rechtlich gesehen kein Organ. Er kann daher auch nicht vom europäischen Gerichtshof verklagt werden.⁵ Der europäische Rat besteht aus den Staats- und Regierungschefs der einzelnen Mitgliedsländer sowie dem Präsidenten der europäischen Kommission.⁶ Politisch gesehen kommt dem europäischen Rat eine bedeutsame Rolle entgegen. Er ist der konstitutionelle Architekt der Union. Beitrittsverhandlungen und Vertragsrevisionen werden immer innerhalb des europäischen Rates diskutiert und entschieden. Zudem gibt der europäische Rat die Leitlinien innerhalb der EU vor.⁷ In vielen Bereichen muss Einstimmigkeit herrschen, was die Entscheidungsfindung oft sehr schwierig macht.⁸ In der Regel tagt der europäische Rat viermal im Jahr. In der Presse werden diese Treffen oft als Gipfeltreffen bezeichnet.⁹ Den Rat gibt es seit 1974.¹⁰

7.2. Der Rat der europäischen Union

Der Rat der europäischen Union besteht aus je einem Minister der Mitgliedsländer der EU. Die genaue Zusammensetzung des Rates hängt immer vom Thema ab. So nehmen bei einer Umwelttagung alle Umweltminister teil, bei einer Tagung über die Wirtschaft die Wirtschaftsminister der einzelnen Staaten.¹¹ Der Rat der europäischen Union ist das zentrale Entscheidungsorgan auf europäischer Ebene. Die Abstimmungsverfahren innerhalb

⁵ vgl. Hempel 2007, 7

⁶ vgl. Hempel 2007, 7

⁷ vgl. Hempel 2007, 7

⁸ vgl. Hempel 2007, 1-17

⁹ vgl. Europäische Kommission 2005a, 7

¹⁰ vgl. Hempel 2007, 7

¹¹ vgl. Europäische Kommission 2005a 8-13

des Rates sind je nach Art der Entscheidung unterschiedlich. Bei Fragen mit begrenzter Bedeutung reicht eine einfache Mehrheit. Bei wichtigeren Fragen bedarf es der absoluten oder der qualifizierten Mehrheit.¹² Der Rat der europäischen Union besteht bereits seit 1952.¹³

7.3. Das europäische Parlament

Das europäische Parlament ist das einzige direkt vom Volk gewählte Organ der EU. Das Parlament wird alle vier Jahre seit 1974 gewählt. Derzeit gibt es insgesamt 732 Abgeordnete.¹⁴ Die Anzahl der Sitze jedes Landes im Parlament hängt von der Einwohnerzahl des Landes ab. So verfügt Deutschland, als bevölkerungsreichstes Land, über 99 Abgeordnete, Malta dagegen nur über fünf.¹⁵ Das Parlament hat im Wesentlichen drei große Aufgaben: erstens ist es die gesetzgebende Gewalt. Diese teilt sich das Parlament in vielen Bereichen mit dem Rat der europäischen Union. Zweitens kontrolliert das Parlament die übrigen Organe. So kann das Parlament beispielsweise die Benennung eines Kommissionsmitgliedes blockieren. Die dritte Aufgabe des Parlamentes ist die Haushaltsbefugnis die es sich mit dem Rat der europäischen Union teilt.¹⁶

7.4. Die europäische Kommission

Die europäische Kommission besteht je aus 27 Kommissaren aus allen Mitgliedsländern der EU. Anders als der Rat der europäischen Union sind die einzelnen Mitglieder aber unabhängig gegenüber ihren Ländern und sollen allein die Interessen der EU vertreten. Die Kommission ist die Exekutive der Union. Sie ist verantwortlich für die Umsetzung der Beschlüsse

¹² vgl. Hempel 2007, 8

¹³ vgl. Noël 1997, 23-30

¹⁴ vgl. Hempel 2007, 10

¹⁵ vgl. Pfetsch 2001, 150-163

¹⁶ vgl. Europäische Kommission 2005a, 8-13

des Rates und des Parlamentes.¹⁷ Die Kommission hat grundsätzlich vier Aufgaben: sie ist das einzige Organ das dem Parlament und dem Rat der europäischen Union Vorschläge für neue Rechtsvorschriften unterbreiten darf. Zweitens verwaltet die Kommission den Haushalt der gesamten EU. Drittens kontrolliert sie die Einhaltung des europäischen Rechts. Viertens vertritt die Kommission die EU in einigen Angelegenheiten auf internationaler Ebene.¹⁸ Die Kommission besteht bereits seit 1952.¹⁹

7.5. Der europäische Gerichtshof

Der europäische Gerichtshof hat die Aufgabe zu kontrollieren ob europäisches Recht in allen EU-Staaten gleich angewendet wird. Er entscheidet Fälle zwischen EU-Mitgliedsstaaten, EU-Organen, Unternehmen sowie Privatpersonen.²⁰ Der Gerichtshof besteht aus je einem Richter aller 27 Mitgliedsstaaten.²¹ Die Regierungen der einzelnen Länder entsenden die Richter an den europäischen Gerichtshof. Die Amtszeit beträgt sechs Jahre. Neben den Richtern gibt es auch noch acht Generalanwälte. Seit 1989 wird der europäische Gerichtshof vom Gericht erster Instanz unterstützt. Dieses beschäftigt sich vor allem mit Klagen von Privatpersonen.²²

¹⁷ vgl. Pfetsch 2001, 143-147

¹⁸ vgl. Hempel 2007, 9

¹⁹ vgl. Europäische Kommission 2005a, 20-24

²⁰ vgl. Pfetsch 2001, 165-168

²¹ vgl. Hempel 2007, 13

²² vgl. Europäische Kommission 2005a, 26-28

8. Die deutsche EU-Ratspräsidentschaft im ersten Halbjahr 2007

Vom 01. Januar bis zum 30. Juni 2007 hatte die deutsche Bundesregierung den Vorsitz des Europäischen Rates.

8.1. Die deutsche EU-Ratspräsidentschaft im Überblick

Innerhalb der sechs Monate der EU-Ratspräsidentschaft der deutschen Bundesregierung gab es eine Vielzahl an Ministertreffen sowie bilateralen Gesprächen. Da die Analyse der gesamten Kommunikation den Umfang der Arbeit übersteigen würde, werde ich mich auf die drei wichtigsten Ereignisse während der deutschen EU-Ratspräsidentschaft konzentrieren.

8.1.1. Das EU-Gipfeltreffen im März

EU-Gipfeltreffen finden in der Regel zwei- bis viermal jährlich statt. Teilnehmer an den Treffen sind die Staats- und Regierungschefs und Außenminister der einzelnen Länder sowie dem Präsidenten des Parlamentes und eines Mitgliedes der Kommission. Die Tagung dauert in der Regel zwei Tage.²³

Das erste Gipfeltreffen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft fand vom 08. bis zum 09. März 2007 in Brüssel statt. Schwerpunkte des Gipfels waren die Lissabon Strategie für Wachstum und Beschäftigung, eine bessere Rechtssetzung sowie eine integrierte Energie- und Klimapolitik.²⁴ Der politische und der mediale Fokus des Gipfels lag klar auf der Energie- und Klimapolitik.

²³ vgl. Europäische Kommission 2005a, 30

²⁴ vgl. http://www.eu2007.de/de/Meetings_Calendar/Dates/March/0308-ER.html, zugegriffen am 10. Oktober 2008

Am Ende des Gipfels konnten sich die europäischen Staats- und Regierungschefs auf verbindliche Richtlinien einigen. So beschloss der Rat eine selbstverpflichtende Reduktion des CO₂ Ausstoßes von 30 Prozent, falls andere Industriestaaten vergleichbare Ziele vereinbaren. Falls dieser Fall nicht eintritt gilt eine Reduktion der Treibhausabgase von 20 Prozent.²⁵

Ein weiterer Schritt ist der "Europäische Aktionsplan Energie". Dieser soll drei Ziele erreichen: Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit. So soll der Anteil der erneuerbaren Energien zukünftig 20 Prozent betragen. Zudem soll der Energieverbrauch bis zum Jahre 2020 um 20 Prozent sinken.

Eine weitere beschlossene Maßnahme ist der gemeinsame Binnenmarkt im Energiesektor. Dadurch sollen die Preise für Gas und Strom europaweit fallen. Außerdem wird einem europäischen Land geholfen welches, Probleme mit der Energiesicherheit hat.²⁶

Ein weiterer Punkt den die europäischen Staats- und Regierungschefs ansprachen war die "Lissabon Strategie für Wachstum und Beschäftigung". Es wurden allerdings keine neuen Entscheidungen getroffen sondern der Erfolg der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sowie des gemeinsamen Binnenmarktes betont. Außerdem wurde noch einmal unterstrichen, dass Forschung, Innovation und Entwicklung weiter positive Impulse setzen würden.²⁷

²⁵ vgl. http://www.eu2007.de/de/News/Press_Releases/March/0312AAER.html, zugegriffen am 10. Oktober 2008

²⁶ vgl. http://www.eu2007.de/de/News/Press_Releases/March/0312AAER.html

²⁷ vgl. http://www.eu2007.de/de/News/Press_Releases/March/0312AAER.html

8.1.2. 50 Jahre Römische Verträge

Am 24. und 25. März fand ein informelles Treffen des Europäischen Rates in Berlin statt. Grund für das Treffen war das 50jährige Jubiläum der Unterzeichnung der Römischen Verträge.²⁸

Der Höhepunkt der Feierlichkeiten stellte die Unterzeichnung der "Berliner Erklärung" dar. Das Dokument soll an die Errungenschaften der Europäischen Union erinnern. Zudem soll das europäische Lebensmodell gestärkt werden und die Europäische Union weltweit mehr Verantwortung übernehmen.²⁹

Im Vorfeld des Gipfels gab es Schwierigkeiten über die genaue Formulierung der Berliner Erklärung. Vor allem folgende Passage sorgte bei vielen Staats- und Regierungschefs für Unmut:

*Mit der europäischen Einigung ist ein Traum für Generationen Wirklichkeit geworden. Unsere Geschichte mahnt uns, dieses Glück für zukünftige Generationen zu schützen. Dafür müssen wir die politische Gestalt immer wieder zeitgemäß erneuern. Deshalb sind wir heute, 50 Jahre nach der Unterzeichnung der Römischen Verträge, in dem Ziel geeint, die Europäische Union bis zu den Wahlen zum Europäischen Parlament 2009 auf eine erneute gemeinsame Grundlage zu stellen.*³⁰

Die deutsche Bundesregierung plante anfangs die Bezeichnung "gemeinsame Grundlage" durch das Wort Verfassung zu ersetzen. Nach langen Diskussionen entschieden sich die Staats- und Regierungschefs allerdings dazu diese Bezeichnung zu streichen. Vor allem die Regierung Tschechiens

²⁸ vgl. http://www.eu2007.de/de/Meetings_Calendar/Dates/March/0324-RAA.html, zugegriffen am 10. Oktober 2008

²⁹ vgl. http://www.eu2007.de/de/News/Press_Releases/March/0324BPAAEuropafest1.html, zugegriffen am 10. Oktober 2008

³⁰ vgl. http://www.eu2007.de/de/News/download_docs/Maerz/0324-RAA/German.pdf, zugegriffen am 10. Oktober 2008

wollte unbedingt das Wort Verfassung in der Berliner Erklärung verhindern.³¹

Ein weiterer Punkt der Berliner Erklärung der auf Skepsis stieß war die Formulierung: "Der gemeinsame Markt und der Euro machen uns stark". Vor allem Großbritannien wollte verhindern, dass der Euro in der Berliner Erklärung erwähnt wird.³²

Neben den Feierlichkeiten gab es auch Verhandlungen über die Zukunft der Europäischen Union. So beschlossen die Staats- und Regierungschefs in Berlin, dass bis zum Ende der deutschen EU-Ratspräsidentschaft ein Fahrplan für die Zukunft der EU bestehen soll. Die Substanz des im Vorfeld gescheiterten EU-Verfassungsvertrages, soll dabei im Grundsätzlichen beibehalten werden. Bis zu den Europawahlen im Jahre 2009 soll dann der neue Vertrag unterschrieben sein.³³

8.1.3. Das EU-Gipfeltreffen im Juni

Am 21. und 22. Juni 2007 trafen sich die europäischen Staats- und Regierungschefs zum letzten Treffen des europäischen Rates unter deutschem Vorsitz in Brüssel.³⁴

Ziel dieses Treffens war es einen neuen Vertrag für die Europäische Union auszuhandeln. Die Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland, Angela Merkel sprach davon die Kernpunkte eines neuen Verfassungsvertrages festzulegen. Deutschland war in dieser Hinsicht vor allem darum bemüht die Kernpunkte des alten Verfassungstextes beizubehalten. Allerdings

³¹ vgl. http://www.focus.de/politik/ausland/eu_aid_51549.html, zugegriffen am 10. Oktober 2008

³² vgl. <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,473482,00.html>, zugegriffen am 10. Oktober 2008

³³ vgl. http://www.eu2007.de/de/News/Press_Releases/March/0325BP AFestakt.html, zugegriffen am 10. Oktober 2008

³⁴ vgl. http://www.eu2007.de/de/Meetings_Calendar/Dates/June/0621-ER.html, zugegriffen am 10. Oktober 2008

sollten die Symbole der Europäischen Union, wie die Flagge und die Hymne aus dem Text gestrichen werden.³⁵ Im Vorfeld des Rates gab es sehr große Unstimmigkeiten über die Details des neuen Vertrages. Vor allem Polen drohte den neu ausgehandelten Vertrag zu blockieren. Erste Entwürfe sahen vor, dass größere Staaten mehr Stimmen als bisher erhalten. Die polnische Regierung befürchtete, dass die Änderung der Stimmverhältnisse eine Dominanz der großen Staaten gegenüber den Kleineren zur Folge haben würde.³⁶

Neben Polen drohte auch Großbritannien mit einem Veto gegen den neuen EU-Vertrag. Der EU-Vertrag sollte eine europäische Grundrechte Charta enthalten, die bindend für alle EU-Staaten wäre. Großbritannien wiederum war nicht damit einverstanden die nationalen Arbeitsmarktgesetze wegen der europäischen Grundrechte Charta zu ändern.³⁷

Wegen der Vielzahl an Problemen die im Vorfeld des EU-Gipfels herrschten sprachen einige Staats- und Regierungschefs offen über das Scheitern des Gipfels. Selbst die EU-Ratsvorsitzende und deutsche Bundeskanzlerin, Angela Merkel schloss ein Scheitern nicht aus: "Gelingt keine Einigung, dann ist das noch nicht der Untergang Europas. [...] Ein Scheitern hätte aber kaum zu beschreibende schwerwiegende Folgen für Europa."³⁸

Am Ende konnten die Staats- und Regierungschefs nach einer 36stündigen Verhandlungsrunde eine Einigung finden. Sie einigten sich darauf die Kernpunkte des Verfassungstextes beizubehalten. Eine Regierungskonferenz soll die letzten Details des neuen Vertrages klären.³⁹

³⁵ vgl. <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,487200,00.html>, zugegriffen am 10. Oktober 2008

³⁶ vgl. http://www.welt.de/politik/article954267/Polen_schaltet_beim_EU_Vertrag_auf_stur.html, zugegriffen am 10. Oktober 2008

³⁷ vgl. <http://www.tagesschau.de/ausland/meldung20364.html>, zugegriffen am 10. Oktober 2008

³⁸ <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,488510,00.html>, zugegriffen am 10. Oktober 2008

³⁹ http://www.eu2007.de/de/News/Press_Releases/June/0623ER.html, zugegriffen am 17. Oktober 2008

Beim Problem der Stimmverteilung innerhalb der EU gab es folgende Lösung: das Prinzip der doppelten Mehrheit⁴⁰ wurde beibehalten. Es tritt allerdings nicht wie anfangs geplant 2009 sondern erst 2014 in Kraft. Mit diesem Kompromiss zeigte sich die polnische Regierung einverstanden.⁴¹ Eine weitere Änderung des vorgesehenen Vertrages gab es bei der Grundrechts-Charta. Diese ist nun nicht mehr Teil des EU Vertrages sondern wird nur durch einen Verweis verbindlich. Großbritannien erhält eine Ausnahme.⁴²

Neben den bereits angesprochenen Veränderungen sieht der Vertrag weitere Reformen der EU Institutionen vor. So soll die EU einen ständigen EU-Präsidenten erhalten der für jeweils zwei Jahre gewählt wird. Dieser soll die rotierenden EU-Ratspräsidentschaften ersetzen und mehr Kontinuität bringen. Zudem können nationale Parlamente innerhalb von acht Wochen gegen europäische Gesetzesinitiativen Einspruch einlegen. Ein weiterer Schritt ist die Reduktion der Kommissare von bisher 27 auf 15.⁴³

8.2. Die Reaktionen der deutschen Presselandschaft auf die Europäischen Gipfel

Im folgenden Kapitel soll die Reaktion der deutschen Presse auf die drei Gipfeltreffen analysiert werden. Ich werde mich vor allem auf das Medium der Online Zeitungen und Zeitschriften konzentrieren. Zudem werde ich die Nachrichten der öffentlich-rechtlichen Sender analysieren.

8.2.1. Die Reaktionen der deutschen Presse auf den Europäischen Gipfel im März

⁴⁰ Das Prinzip der doppelten Mehrheit bedeutet, dass eine Mehrheit der Staaten sowie eine Mehrheit der Bevölkerung der Europäischen Union zustimmen muss

⁴¹ http://www.eu2007.de/de/News/Press_Releases/June/0623ER.html

⁴² http://www.eu2007.de/de/News/Press_Releases/June/0623ER.html

⁴³ http://www.eu2007.de/de/News/Press_Releases/June/0623ER.html

Die Reaktionen der deutschen Presse auf den Europäischen Gipfel im März waren, bis auf wenige Ausnahmen, durchweg positiv. Die Presse begrüßte die neuen Klimaschutzregelungen der Europäischen Union sowie das Verhandlungsgeschick der deutschen Bundeskanzlerin, Angela Merkel. Viele Artikel behandeln auch die Reaktionen der europäischen Staats- und Regierungschefs auf den ersten Gipfel der deutschen Ratspräsidentschaft. Es fällt vor allem auf, dass in der Berichterstattung kein deutscher Politiker neben Bundeskanzlerin Angela Merkel, eine entscheidende Rolle spielt. Auch die deutsche Opposition oder andere europäische Politiker die der Einigung kritisch gegenüber stehen kommen in der Berichterstattung kaum vor.

Der Spiegel spricht bereits vor dem ersten Gipfeltreffen von der Gipfelkönigin, Angela Merkel. "Das Wort verbindlich steht im Entwurf der Abschlusserklärung in Klammern, darum wird noch gerungen. Ob es drin bleibt, hängt wesentlich vom Verhandlungsgeschick der Kanzlerin ab.", so Carsten Volkery für den Spiegel.⁴⁴ Auch ein anderer Artikel des Spiegels im Vorfeld des Gipfels thematisiert vor allem die Position der deutschen Bundeskanzlerin, Angela Merkel innerhalb der Europäischen Gemeinschaft. Der Artikel geht darauf ein welche Staats- und Regierungschefs die strengen verbindlichen Ziele der deutschen Bundesregierung mittragen wollen und wer offen Kritik an Merkel ausübt.⁴⁵

Nach dem Europäischen Gipfeltreffen stehen die Ergebnisse des Gipfels im Vordergrund der Berichterstattung. Allerdings spielt auch hier die deutsche Bundeskanzlerin eine sehr entscheidende Rolle.

Dickes Lob bekam Kanzlerin Merkel für ihre Arbeit. Frankreichs Präsident Jacques Chirac sagte: "Frau Merkel hat das mit Intelligenz und Eleganz gemacht." Dänemarks Regierungschef Anders Fogh sagte im Spiegel Interview: "Frau Merkel macht einen exzellenten Job. Sie ist bestens mit der Materie vertraut. Sie kennt die Details, und der Teufel steckt im Detail."

⁴⁴ <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,470691,00.html>, zugegriffen am 21. Oktober 2008

⁴⁵ <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,470608,00.html>, zugegriffen am 21. Oktober 2008

Auf den ersten Blick konnte das Duo Merkel-Barroso tatsächlich zufrieden sein. Alle Punkte der Abschlusserklärung wurden wie vorgeschlagen beschlossen - am Ende sogar zügiger als die Tagesordnung es vorsah. Zum ersten Mal einigte sich die EU auf eine gemeinsame Klima- und Energiepolitik.⁴⁶

Obwohl der Artikel vom Spiegel vor allem die Ergebnisse des Europäischen Gipfels behandelt geht der Autor auch auf die Rolle von Angela Merkel ein. So erwähnt er das Lob anderer Staats- und Regierungschefs gegenüber der Bundeskanzlerin. Der Autor selbst lobt das Geschick der deutschen Kanzlerin und die Ergebnisse des Gipfels.⁴⁷

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung konzentriert sich vor allem auf die Ergebnisse des Gipfels. Die Rolle Angela Merkels beim Gipfel spielt bei der FAZ kaum eine Rolle.⁴⁸ Anders als beim Spiegel gibt es sogar kritische Stimmen zum Gipfel: "Die Grünen haben die Einigung der Staats- und Regierungschefs hingegen zurückhaltend aufgenommen."⁴⁹

Welt Online lobt die erreichten Ziele der deutschen Bundeskanzlerin ausführlich. "Merkel zeigte sich nach Abschluss des Gipfels "sehr zufrieden und glücklich" und lobte die "Vorbildrolle" der EU für andere Weltregionen. Als Erfolg konnte Merkel verbuchen, dass bei der Senkung der Treibhausgase Öko-Energie eine große Rolle spielt. Ihr Anteil am Energiemix soll bis 2020 auf ein Fünftel des Gesamtverbrauchs steigen. Damit setzte sich Merkel gegen den Widerstand Frankreichs, Polens und anderer osteu-

⁴⁶ <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,470889,00.html>, zugegriffen am 21. Oktober 2008

⁴⁷ vgl. <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,470889,00.html>

⁴⁸ vgl. <http://www.faz.net/s/RubFC06D389EE76479E9E76425072B196C3/Doc~EA72432A69F544E0480CBACCE967EE2AA~ATpl~Ecommon~Scontent.html>, zugegriffen am 21. Oktober 2008

⁴⁹ <http://www.faz.net/s/RubFC06D389EE76479E9E76425072B196C3/Doc~EA72432A69F544E0480CBACCE967EE2AA~ATpl~Ecommon~Scontent.html>

ropäischer Staaten durch." Welt Online geht weniger auf das Wirken als auf die erzielten Ergebnisse der Bundeskanzlerin ein.⁵⁰

Die Online Ausgabe der Süddeutschen Zeitung geht sogar noch einen Schritt weiter und nennt die deutsche Bundeskanzlerin "die Überredungskünstlerin". So schreibt Moritz Koch in seinem Artikel für die Süddeutsche Zeitung:

*Die deutsche Kanzlerin hat ihr Ziel erreicht: Merkel setzte auf dem EU-Gipfel strenge Umweltschutz-Vorgaben durch - weil sie zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Register zog. An ihrer Zuversicht ließ Angela Merkel schon vor ihrer Ankunft in Brüssel keinen Zweifel. Das Motiv einer künftigen Vorreiterrolle Europas beim Klimaschutz durchzieht seit Wochen die Reden der Bundeskanzlerin. Nun steht fest, dass ihr Optimismus gerechtfertigt war. Auf ihrem Gipfeltreffen vereinbarten die 27 Staats- und Regierungschefs ein umfassendes Programm für den Kampf gegen die Erderwärmung und schrieben darin verbindliche Vorgaben fest - ganz so, wie es die deutsche Seite gewünscht hatte.*⁵¹

Der Autor lobt die deutsche Bundeskanzlerin für die erreichten Ziele beim Gipfeltreffen. In einem späteren Teil des Artikels geht der Autor, ähnlich wie die vorigen Artikel, näher auf die Reaktionen der europäischen Staats- und Regierungschefs ein.⁵²

Die Tagesschau vom 09. März 2007 bleibt deutlich objektiver als die geschilderte Presse. Trotz alledem berichtet auch die Tagesschau, dass die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel ihre Klimaziele erreicht hat und Sie sich mit ihren Forderungen durchsetzen konnte. Die Tagesschau stellt in ihrem Bericht Angela Merkel in den Vordergrund der Berichterstat-

⁵⁰

http://www.welt.de/welt_print/article754405/Merkel_setzt_Klimaziele_in_der_EU_durch.html
zugegriffen am 21. Oktober 2008

⁵¹ <http://www.sueddeutsche.de/ausland/artikel/54/104949/>, zugegriffen am 21. Oktober 2008

⁵² vgl. <http://www.sueddeutsche.de/ausland/artikel/54/104949/>

tung.⁵³ Rolf-Dieter Krause kommentiert den Gipfel in seinem Bericht wie folgt:

*Tagelang hatte Angela Merkel alle Erwartungen systematisch gedämpft. Dass sie dann heute übertroffen wurden trug ihr Respekt ein und es erlaubte ihr nun auch große Worte. [...] Mit dem heutigen Beschluss setzt die EU den Rest der Welt gehörig unter Druck Sie gibt wie nie zuvor den Startschuss für die Entwicklung von grünen Energietechnologien die auch gute Geschäfte und damit Arbeitsplätze verheißen.*⁵⁴

In dem gesamten Bericht der Tagesschau gibt es kaum kritische Stimmen zu den getroffenen Beschlüssen. Andere Interviewausschnitte als die deutsche Bundeskanzlerin und Jose Manuel Barroso, der aktuelle Kommissionspräsident, zeigt die Tagesschau nicht.⁵⁵

8.2.2. Die Reaktionen der Presse auf 50 Jahre Römische Verträge

Die Berichterstattung über die Feierlichkeiten "50 Jahre Römische Verträge" war im Gegensatz zum Gipfel im März deutlich sachlicher. Dies ist nicht zuletzt natürlich auch darauf zurück zu führen, dass keine konkreten Entscheidungen getroffen wurden. Allerdings loben auch diesmal viele Zeitungen und Zeitschriften das Vorgehen der deutschen Ratspräsidentin Angela Merkel. Andere Artikel behandeln vor allem die schwierigen Verhandlungen über die genaue Formulierung der "Berliner Erklärung". Kritik am Vorgehen der deutschen Bundeskanzlerin wird nur in sehr seltenen Fällen direkt ausgeübt.

Die Frage über die Zukunft der Europäischen Union dominiert die Berichterstattung über die Feierlichkeiten. Viele Journalisten bezweifeln, dass der Plan der deutschen Ratspräsidentschaft, bis Juni einen neuen Vertrag aus-

⁵³ vgl. <http://www.tagesschau.de/multimedia/sendung/sendung3524.html>

⁵⁴ <http://www.tagesschau.de/multimedia/sendung/sendung3524.html>

⁵⁵ vgl. <http://www.tagesschau.de/multimedia/sendung/sendung3524.html>

gehandelt zu haben, realisierbar ist. Dabei wird aber nicht an der Ratspräsidentin Angela Merkel gezweifelt sondern an der aktuellen Konsensfähigkeit der europäischen Staats- und Regierungschefs.

Beim Spiegel beispielsweise stehen der Inhalt sowie das Unterzeichnen der Berliner Erklärung im Vordergrund der Berichterstattung. Ein weiterer wichtiger Punkt des Spiegel-Artikels sind die vorherigen Verhandlungen über den genauen Text der Erklärung. Der Artikel geht auch ausführlich auf die Rede von Bundeskanzlerin Angela Merkel ein. Er enthält aber auch negative Stimmen gegenüber der deutschen Ratspräsidentin sowie der Unterzeichnung der Berliner Erklärung.⁵⁶

Die Wochenzeitung "die Zeit" stellt im Gegensatz zum Spiegel das weitere Vorgehen der deutschen Bundesregierung im europäischen Einigungsprozess in den Vordergrund. Die Unterzeichnung der Berliner Erklärung steht dabei eher im Hintergrund. Der Artikel geht vor allem auf zwei Aspekte der Feierlichkeiten ein: erstens, dass es innerhalb der Europäischen Union keine Einigkeit gibt wie ein neuer europäischer Vertrag aussehen kann. Der zweite Punkt ist die Aussage der Bundeskanzlerin Angela Merkel, man müsse einer gemeinsamen europäischen Armee näher kommen.⁵⁷

Die Onlineausgabe der Welt befasst sich in einem Artikel allein mit der Opposition und den Kritikern der Berliner Erklärung. So bekommen beispielsweise der FDP-Chef Guido Westerwelle oder die Fraktionsvorsitzende der Grünen Renate Künast die Möglichkeit, die Berliner Erklärung und das Vorgehen von Angela Merkel zu kritisieren.⁵⁸

Ein anderer Artikel von Welt Online geht vor allem auf die innere Zerstrittenheit der europäischen Staats- und Regierungschefs ein. "Wenn Angela

⁵⁶ <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,473747,00.html>, zugegriffen am 21. Oktober 2008

⁵⁷ <http://www.zeit.de/online/2007/13/berliner-konferenz?page=2>, zugegriffen am 21. Oktober 2008

⁵⁸ http://www.welt.de/politik/article777401/Opposition_enttaeuscht_von_Berliner_Erklaerung.html, zugegriffen am 21. Oktober 2008

Merkel als EU-Ratspräsidentin, sowie die Präsidenten von Kommission und EU-Parlament José Manuel Barroso und Hans-Gert Pöttering, ihre Unterschriften unter die Berliner Erklärung setzen, sollen alle Streitigkeiten vergessen sein. Doch an dem Dokument das Europa zu einem Gründungsjubiläum einen sollte, hat sich die alte Debatte um die Zukunft der EU längst neu entzündet.", so der Welt Online Artikel. Der Artikel zeigt zudem auf, dass es in Europa eine Zerstrittenheit zwischen den konservativen und den sozialdemokratischen Regierungen gibt.⁵⁹

Andere Zeitungen berichten deutlich positiver über die Feierlichkeiten. So schreibt die Rheinische Post beispielsweise folgende Zeile: "Pathos, freundliche Worte und ein Schuss Nostalgie- kann das die Antwort auf die tiefe Krise Europas sein? Ja, und sogar eine sehr überzeugende." Der Artikel von Margarete van Ackeren lobt auch im weiteren Verlauf das Vorgehen der Europäischen Union und vor allem der EU-Ratspräsidentin Angela Merkel.⁶⁰

Auch im Fernsehen wird ähnlich positiv über die Feierlichkeiten berichtet. So geht der Bericht aus Berlin vor allem auf die Frage nach der Zukunft der Union ein. Auch hier steht die Rede von Angela Merkel im Mittelpunkt des Berichtes. Anders als aber in fast allen Artikeln werden auch Ausschnitte der Rede vom Parlamentspräsidenten Hans-Gert Pöttering gezeigt. Am Ende des Berichtes sind auch noch kritische Töne über den Gipfel zu hören. So kritisiert der tschechische Präsident Vaclav Klaus das Vorgehen der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel.⁶¹

Auch der Bericht der Tagesthemen thematisiert vor allem die Zukunft der Europäischen Union. Der Bericht beschreibt am Anfang den schwierigen Weg zur Berliner Erklärung. Die Verhandlungen über die Erklärung wer-

⁵⁹

http://www.welt.de/politik/deutschland/article776383/Die_EU_kann_feiern_ein_Wochenende_lang.html, zugegriffen am 21. Oktober 2008

⁶⁰ http://www.presseportal.de/pm/30621/960835/rheinische_post/, zugegriffen am 21. Oktober 2008

⁶¹ <http://www.tagesthemen.de/multimedia/video/video54464.html>, zugegriffen am 21. Oktober 2008

den im Bericht sinnbildlich für den aktuellen Zustand der EU dargestellt. Auch hier endet der Bericht mit den Worten des tschechischen Präsidenten Vaclav Klaus und der Frage wie es in der Europäischen Union weiter gehen soll.⁶²

8.2.3. Die Reaktionen der deutschen Presse auf den europäischen Gipfel im Juni

Im Juni fand der letzte und wahrscheinlich wichtigste europäische Gipfel unter deutschem Ratsvorsitz statt. So verwundert es auch nicht, dass dieser eine höhere Aufmerksamkeit als die beiden anderen Gipfel erhielt. Bereits im Vorfeld, wurde ausführlich über ein mögliches Scheitern des Gipfels berichtet. Vor allem der Streit zwischen der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel und dem polnischen Ministerpräsidenten Jaroslaw Kaczynski beschäftigte die deutsche Presse. Zudem wurde auch noch über die schwierigen Verhandlungen mit Großbritannien berichtet.

Während und nach dem Gipfel überwiegte eine sehr positive Berichterstattung. Erstens lobte die Presse den neuen Fahrplan für einen neuen EU-Vertrag. Zweitens wurde ganz deutlich das Vorgehen der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel gelobt.

In der deutschen Berichterstattung fällt vor allem auf, dass die Ergebnisse des Gipfels oft nur zweitrangig sind. Sie werden meist als Aufhänger verwendet um die guten Leistungen der deutschen Bundeskanzlerin darzustellen. Ein mögliches späteres Scheitern des neuen EU-Vertrages wird in keinem der von mir untersuchten Artikel oder Berichten erwähnt. Außerdem wird kaum kritisiert, dass die Eckpunkte der bereits, in Frankreich und den Niederlanden, abgewählten Verfassung beibehalten wurden.

⁶² http://www.tagesthemen.de/multimedia/video/video54492_bclId-_ply-internal_real256_vChoice-video54492.html, zugegriffen am 21. Oktober 2008

Einige der Medien nutzten die Berichterstattung über den Gipfel um bereits ein Fazit über die deutsche EU-Ratspräsidentschaft zu ziehen. Dieses Fazit fällt in der Regel dann auch recht positiv aus. Gelobt wird vor allem, dass Angela Merkel und die deutsche EU-Ratspräsidentschaft es geschafft haben die Europäische Union aus ihrer Starre zu lösen.

Das Wochenmagazin "der Spiegel" berichtet im Vorfeld des europäischen Gipfels vor allem über das bisherige diplomatische Geschick der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel. So erwähnt Carolin Jenker in ihrem Artikel "Gipfelstürmerin Merkel muss noch einmal ran" vor allem über die positive Kritik der europäischen Staats- und Regierungschefs gegenüber Merkel. Zudem geht die Autorin auch auf die persönlichen Ziele der Ratspräsidentin Angela Merkel ein. Dabei erwähnt Sie auch die schwierigen Verhandlungen mit Polen und Großbritannien. Am Ende zeigt sich die Autorin optimistisch, dass eine Einigung gefunden werden kann.⁶³

Auch die Berichterstattung der Wochenzeitung "die Zeit" konzentriert sich vor allem auf das Agieren der Bundeskanzlerin und des französischen Präsidenten Nicolas Sarkozy. Dabei erhofft sich Matthias Nass, dass beide an einem Strang ziehen und Europa aus der Starre lösen können. Gegen Ende des Artikels zeigt der Autor welcher Kompromiss möglich wäre und was das für die Europäische Union bedeuten würde.⁶⁴ Nass ist einer der einzigen Autoren der die von Merkel angestrebte "Mini-Verfassung" indirekt kritisiert:

Bürgernähe demonstriert man so zwar nicht. Aber anders ist die Lähmung der EU wohl nicht zu überwinden. Immerhin: der Verfassungsvertrag will die Mitspracherechte der nationalen Parlamente und des Europäischen Parlaments stärken. Auch ein solcher Zugewinn an Legitimität würde Europa handlungsfähiger machen. Und nur eine handlungsfähige EU findet aus der Krise heraus, die mit dem Nein zur Verfassung für jedermann sicht-

⁶³ vgl. <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,487200,00.html>, zugegriffen am 23. Oktober 2008

⁶⁴ <http://www.zeit.de/2007/25/01-Merkel-Europa?page=2>, zugegriffen am 23. Oktober 2008

*sichtbar. Dieses Nein galt ja dem Vertrag zuletzt; es entsprang vielmehr einem allgemeinen Unbehagen.*⁶⁵

Nach dem Gipfel berichtet die Mehrzahl der Medien sehr positiv über das Gipfeltreffen und das Agieren der EU-Ratspräsidentin. So schreibt das Wochenmagazin "der Spiegel": "Angela Merkel hat ihren Ruf als geschickte Verhandlerin ausgebaut. Nach der Einigung über einen neuen EU-Vertrag in Brüssel sind Regierung und Opposition voll des Lobes für die scheidende EU-Ratspräsidentin."⁶⁶ In einem anderen Artikel des Spiegels wird die deutsche Bundeskanzlerin als "Basta-Kanzlerin" bezeichnet. Severine Weiland lobt in ihrem Artikel die Ratspräsidentin für ihre Durchsetzungsfähigkeit. Ein Wort der Kritik über den Inhalt des Kompromisses fällt nicht.⁶⁷

Die Zeit konzentriert sich, im Gegensatz zum Spiegel, vor allem auf den Inhalt des neuen Kompromisses. So erklärt die Zeitung was sich innerhalb der Europäischen Union genau verändern wird.⁶⁸ Die Zeit analysiert in einem anderen Artikel von Petra Pinzler aber auch die "Methode Merkel".

*Seit Tagen steigen indes die Erwartungen, dass Merkel doch noch eine Lösung findet. Wer, wenn nicht Angie? Auch hier, unter den Eurokraten, ist die Kanzlerin momentan die Leitfigur der internationalen Politik. So viel Glanz, so viel Wohlwollen hat auf der internationalen Weltbühne lange kein Regierungschef mehr so rasant gewonnen. Um sie, die kleine Pfarrerstochter aus dem Osten scharen sich die Mächtigen, scherzen, schäkern und werben.*⁶⁹

⁶⁵ <http://www.zeit.de/2007/25/01-Merkel-Europa?page=2>

⁶⁶ vgl. <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,490303,00.html>, zugegriffen am 23. Oktober 2008

⁶⁷ vgl. <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,490293,00.html>, zugegriffen am 23. Oktober 2008

⁶⁸ vgl. <http://www.zeit.de/online/2007/26/eu-gipfel-abschluss1?page=1>, zugegriffen am 23. Oktober 2008

⁶⁹ <http://www.zeit.de/2007/26/Angela-Merkel-Europa-Bilanz?page=2>, zugegriffen am 23. Oktober 2008

Auch im weiteren Verlauf des Artikels wird Angela Merkel für ihren diplomatischen Stil gelobt. Eine klare Erklärung für den Erfolg der Bundeskanzlerin gibt die Autorin allerdings nicht. Kritik gibt es keine.⁷⁰

Auch das Wochenmagazin Focus erklärt die deutsche Bundeskanzlerin zur großen Gewinnerin des Gipfeltreffens. Im Titel des Artikels "Merkel erzielt Kompromiss mit Polen" bekommt der Leser sogar den Anschein als ob alleine Angela Merkel diesen Kompromiss erzielt hätte. Wie es zu dem Kompromiss gekommen ist verrät der Artikel nicht.⁷¹

Die Online Ausgabe der Tageszeitung "die Welt" kürt die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel zum Star des Gipfels. Der Artikel geht vor allem auf die positiven Reaktionen der anderen europäischen Staats- und Regierungschefs ein.⁷² In einem anderen Artikel spricht die Welt allerdings bereits vom "Angriff auf die Gipfelkönigin". Der Artikel geht auf die zukünftigen innenpolitischen Probleme der Regierung ein. "Auch wenn die SPD sich in außenpolitischen Fragen bislang loyal zur Bundeskanzlerin verhalten hat, will die Partei bei innenpolitischen Fragen ihre eigenen Wege gehen", so die Welt. Der Artikel geht aber auch noch einmal auf die Ergebnisse des Gipfeltreffens ein. So äußern sich der FDP-Chef Guido Westerwelle und ein Verantwortlicher der Linksfraktion im Bundestag negativ über den Ausgang der Verhandlungen.⁷³

Beim Stern steht nicht Angela Merkel im Vordergrund der Berichterstattung, sondern alle 27 europäischen Staats- und Regierungschefs. Zudem erläutert der Artikel bei welchen Punkten welcher Kompromiss gefunden werden konnte. So erklärt er zum Beispiel wie im Streit mit Polen um die zukünftige Stimmgewichtung innerhalb der EU eine Einigung erzielt wer-

⁷⁰ <http://www.zeit.de/2007/26/Angela-Merkel-Europa-Bilanz?page=2>, zugegriffen am 23. Oktober 2008

⁷¹ vgl. http://www.focus.de/politik/ausland/einigung_aid_64245.html, zugegriffen am 23. Oktober 2008

⁷² vgl. http://www.welt.de/politik/article969554/Lobeshymnen_fuer_Angela_Merkel.html, zugegriffen am 23. Oktober 2008

⁷³ vgl. http://www.welt.de/politik/article969386/Angriff_auf_Gipfel_Koenigin_Merkel.html, zugegriffen am 23. Oktober 2008

den konnte. Obwohl das Vorgehen von Angela Merkel nicht die zentrale Rolle im Artikel ist, spielt Sie trotz alledem eine sehr wichtige Rolle.⁷⁴ In einem anderen Artikel geht der Stern vor allem auf die Reaktionen des Gipfels ein. Dabei stellt der Autor fest, dass es von den europäischen Staats- und Regierungschefs sowie der großen Koalition Lob gibt. Allein die deutschen Oppositionsparteien üben Kritik an dem geschlossenen Kompromiss.⁷⁵

Die Süddeutsche Zeitung lässt die europäischen und deutschen Politiker zu Wort kommen. Dabei stellt der Autor fest, dass es eine gemischte Einschätzung des Ergebnisses gibt. So äußern sich Kommissionspräsident Barroso und der französische Präsident Nicolas Sarkozy zufrieden über das europäische Gipfeltreffen. Andere wie der luxemburgische Premierminister Jean-Claude Juncker und der Europaabgeordnete Martin Schulz zeichnen ein gemischtes Bild. Ähnlich wie in fast allen anderen Artikeln wird aber das Vorgehen der deutschen Bundeskanzlerin gelobt.⁷⁶

Die Tagesthemen berichten über ein gemischtes Echo der deutschen Politik über den Ausgang der Verhandlungen. Die gezeigten O-Töne der CDU/CSU Fraktion sowie der SPD Fraktion zeigen sich erfreut über den ausgehandelten Kompromiss. Die FDP kritisiert, dass zu viel von der ursprünglichen Verfassung verändert wurde. Die Grünen sowie Linksfraktion kritisieren, dass nicht genug an die Menschen, im Vertrag gedacht wurde. Anders als bei den meisten Zeitungen und Zeitschriften, gibt es bei den Tagesthemen auch kritische Töne gegenüber den Ergebnissen des Gipfeltreffens.⁷⁷

⁷⁴ vgl. <http://www.stern.de/politik/ausland/:EU-Gipfel-EU-Chefs-Durchbruch/591678.html>,
zugegriffen am 23. Oktober 2008

⁷⁵ vgl. <http://www.stern.de/politik/deutschland/591686.html>, zugegriffen am 23. Oktober 2008

⁷⁶ vgl. <http://www.sueddeutsche.de/ausland/artikel/151/120003/>, zugegriffen am 23. Oktober 2008

⁷⁷ vgl. <http://www.tagesthemen.de/multimedia/video/video22730.html>, zugegriffen am 23. Oktober 2008

Einen Tag später bezeichnet "der Bericht aus Berlin" Angela Merkel als "Künstlerin des Machbaren". Der Bericht bezeichnet den erzielten Kompromiss als "mittelmäßig". Als Gründe für den mittelmäßigen Kompromiss sieht der "Bericht aus Berlin" die nationalen Egoismen und die Furcht vor einem europäischen Superstaat. Im Mittelpunkt des Berichts steht die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel. Am Ende des Berichts zieht die Kommentatorin eine positive Bilanz über die deutsche EU-Ratspräsidentschaft.⁷⁸

⁷⁸ vgl. <http://www.tagesthemen.de/multimedia/video/video22406.html>, zugegriffen am 23. Oktober 2008

9. Die Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft

Die Presse sah die deutsche EU-Präsidentschaft als einen großen Erfolg. Vor allem das Agieren von Angela Merkel sowie die Ergebnisse des letzten Gipfeltreffens im Juni wurden von der Presse sehr positiv gesehen. Die dort gefassten Beschlüsse wurden am Ende des Jahres zum Lissabonner Vertrag zusammengefasst. Die Ratifizierung des Vertrages folgte in jedem EU-Mitgliedsland, außer Irland, durch das nationale Parlament. Allein die irländische Regierung war durch nationales Recht gezwungen ein Referendum über den Lissabonner Vertrag abzuhalten. Am 23. Juni 2008 stimmten die Iren zu 53,4 Prozent gegen den Lissabonner Vertrag.⁷⁹ Mit diesem Nein ist auch der neu ausgehandelte EU-Vertrag in seiner bisherigen Form gescheitert.

Noch im Juni wurde die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel für ihre große Leistung von allen Seiten gelobt. Ihr damaliges Ziel war es so weit wie möglich die Punkte des vorherigen Verfassungsvertrags auch im neuen Vertrag beizubehalten. Für dieses Vorhaben erntete die damalige EU-Ratspräsidentschaft in der deutschen Presse großes Lob.

Im folgenden Kapitel soll analysiert werden wie es zu Stande kommen kann, dass die deutsche Ratspräsidentschaft in der Presse sehr positiv gesehen wird, die Bürger innerhalb der Europäischen Union die Ergebnisse allerdings ablehnen. Dazu werde ich die Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft analysieren. Hierbei werde ich mich, wie auch bereits im vorherigen Kapitel, auf die drei wichtigsten Ereignisse beschränken.

⁷⁹ vgl. <http://www.sueddeutsche.de/ausland/artikel/714/180161/>, zugegriffen am 27. Oktober 2008

9.1. Die Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft beim europäischen Gipfeltreffen im März 2007

Im folgenden Kapitel werde ich die Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft beim europäischen Gipfeltreffen im März 2007 analysieren. Dabei werde ich die zeitliche Abfolge des Gipfels in drei Teile aufteilen: die Kommunikation vor dem Gipfel, während des Gipfels und nach dem Gipfel.

9.1.1. Die Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft im Vorfeld des europäischen Gipfeltreffens im März 2007

Im Vorfeld des europäischen Gipfels gab es vor allem zwei Kommunikationswege: erstens durch eine Pressemitteilung sowie der Veröffentlichung des Einladungsschreibens an die europäischen Staats- und Regierungschefs. Daneben gab es natürlich auch einige Interviews der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel sowie des deutschen Außenministers Frank-Walter Steinmeier.

Die veröffentlichte Pressemitteilung der deutschen EU-Ratspräsidentschaft geht vor allem auf die Ziele der deutschen Bundesregierung, für den anstehenden Gipfel, ein. Interessant ist zudem, dass die Pressemitteilung von den Zielen der Bundeskanzlerin spricht, nicht aber von der deutschen Bundesregierung oder der deutschen EU-Ratspräsidentschaft.⁸⁰

Neben den veröffentlichten Dokumenten der deutschen EU-Ratspräsidentschaft gab die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel, im Vorfeld des europäischen Gipfels, zudem auch noch einigen Zeitungen und Zeitschriften Interviews, so zum Beispiel der Süddeutschen Zeitung. Im

⁸⁰ vgl. http://www.eu2007.de/de/News/Press_Releases/March/0307EroeffnungER.html, zugegriffen am 27. Oktober 2008

Interview bleibt die deutsche Bundeskanzlerin allerdings deutlich verhaltener bezüglich der Ergebnisse des europäischen Gipfels. So betont sie oft, dass Sie den Ergebnissen des europäischen Rates nicht vorgreifen möchte.⁸¹

9.1.2. Die Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft während des europäischen Gipfeltreffens im März 2007

Während des europäischen Gipfeltreffens im März 2007 hat sich die Kommunikation der deutschen EU-Ratspräsidentschaft deutlich intensiviert. So gab es Eingangserklärungen von Angela Merkel und Frank-Walter Steinmeier sowie eine weitere veröffentlichte Pressemitteilung.

Vor allem die Erklärung der deutschen Bundeskanzlerin am Abend des ersten Gipfeltages wurde von der Presse aufgegriffen. In dieser Eingangserklärung resümiert Angela Merkel grob den Ablauf des ersten Tages.

Des Weiteren gab die damalige EU-Ratspräsidentin Angela Merkel bereits eine Einschätzung wie die endgültige Einigung des Europäischen Rates aussehen könnte. Es zeichne sich ab, dass sich die europäischen Staats- und Regierungschefs auf bindende Reduktionen der CO₂ Treibhausgase einigen könnten, so Angela Merkel.

Zu den weiteren Zielen will Angela Merkel auch bindende Vereinbarungen bezüglich der erneuerbaren Energien aushandeln. Über die Verhandlungen um die Atomenergie gibt die deutsche Kanzlerin keine Informationen. Sie betont nur, dass die atomare Energie nicht zu den erneuerbaren Energien zählt.

Insgesamt gesehen ist die fünfminütige Rede von Angela Merkel sehr sachlich und sehr allgemein gehalten. Sie erwähnt keinen Staat einzeln und

⁸¹ vgl. <http://www.sueddeutsche.de/deutschland/artikel/331/104227/7/>, zugegriffen am 27. Oktober 2008

nennt keinen genauen Ziele die Sie erreichen will. Zudem beschränkt Sie sich darauf die allgemeine Stimmung sowie den Ablauf des Gipfels zu beschreiben.⁸²

Der deutsche Außenminister Frank-Walter Steinmeier gab, ähnlich wie Merkel, einen kurzen Kommentar ab. Sein Kommentar drehte sich vor allem um das Thema Irak, die Situation im Nahen Osten sowie die Situation im Libanon.⁸³ Insgesamt spielte der deutsche Außenminister in der Berichterstattung der deutschen Presse nur eine marginale Rolle. Auch das Treffen der Außenminister in Brüssel konnte keine große Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

9.1.3. Die Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft nach dem europäischen Gipfeltreffen im März 2007

Die Kommunikation der deutschen EU-Ratspräsidentschaft fand kurz nach dem Ende des europäischen Gipfels ihren Höhepunkt. Parallel dazu erhöhte sich auch die Berichterstattung der deutschen Presse. Ähnlich wie bereits während des Gipfels konzentrierte sich die deutsche EU-Ratspräsidentschaft auf zwei Kommunikationswege: eine Eingangserklärung der deutschen Bundeskanzlerin sowie einer Pressemitteilung.

Die Eingangserklärung der deutschen EU-Ratspräsidentin, Angela Merkel fand kurz nach der Beendigung des europäischen Gipfeltreffens statt. In dieser Eingangserklärung informierte die deutsche Bundeskanzlerin über die genauen Ergebnisse des europäischen Gipfels. Insgesamt zeigte Sie sich sehr erfreut über die getroffenen Regelungen für einen besseren Klimaschutz.

⁸² vgl.

http://www.eu2007.de/de/Media_Service/Audio_Archive/March/0308PKERMerkel.mp3,
zugegriffen am 27. Oktober 2008

⁸³ vgl.

http://www.eu2007.de/de/Media_Service/Audio_Archive/March/0308PKERSteinmeier.mp3,
zugegriffen am 27. Oktober 2008

Zu allererst spricht Angela Merkel die Vereinbarungen zum Abbau von Bürokratie an. Erst danach spricht sie über das große Thema Energie- und Klimapolitik. So betont Merkel, dass Sie persönlich mit den Ergebnissen des Gipfels sehr zufrieden sei. Sie sei glücklich, dass eine neue Dimension der Kooperation im Bereich der Energie und der Bekämpfung des Klimawandels in Europa erreicht sei. Die Erklärung der deutschen Bundeskanzlerin ist sehr persönlich gehalten. Sie hebt beispielsweise ihre eigene politische Geschichte hervor.

Erst gegen Mitte der Erklärung spricht die deutsche EU-Ratspräsidentin über die konkreten Ergebnisse des Gipfeltreffens. Ähnlich wie auch bereits in der vorherigen Erklärung spart die deutsche Kanzlerin das Thema der Atomenergie aus. Sie spricht es in ihrem Statement nur indirekt an:

Über diese Ergebnisse haben wir sehr gerungen. Es ist auch wichtig, dass die erneuerbaren Energien, erneuerbare Energien sind und nichts anderes. Damit soll ein wirklicher Technologie- und Innovationsschub in Europa möglich werden. Es müssen die einzelnen Ausgangspositionen betrachtet werden. Die Länder haben sehr verschiedene Traditionen. Es muss geschaut werden wie sind die Begebenheiten in den einzelnen Ländern.⁸⁴

Neben der Erklärung der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel veröffentlichte die deutsche EU-Ratspräsidentschaft parallel eine Pressemitteilung. Die Pressemitteilung ähnelt recht stark der Erklärung der Bundeskanzlerin. Die Mitteilung handelt vor allem von Angela Merkel. So lautet der erste Satz der Mitteilung: "Bundeskanzlerin Angela Merkel hat beim Thema Klimaschutz in Brüssel einen Durchbruch erzielt."⁸⁵

Anders als allerdings die Rede von Merkel geht die Pressemitteilung auch auf die, im Vorfeld des Gipfels, ausgegebenen Ziele der deutschen Bundeskanzlerin ein. Die Pressemitteilung kommt zu dem Ergebnis, dass der Gip-

⁸⁴ http://www.eu2007.de/de/Media_Service/Audio_Archive/March/0309PKER.mp3

⁸⁵ http://www.eu2007.de/de/News/Press_Releases/March/0309BKBruessel.html

fel für die deutsche Kanzlerin ein voller Erfolg war da Sie all ihre Ziele erreichen konnte.

9.1.4. Fazit zur Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft zum EU-Gipfeltreffen im März 2007

Die Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft beim EU-Gipfeltreffen im März war insgesamt gesehen sehr erfolgreich. Kaum ein Journalist hat negativ über das Agieren der deutschen Bundeskanzlerin sowie der deutschen Bundesregierung geschrieben. Hinzu kommt, dass es kaum negative Stimmen zum Gipfel gab. In den allermeisten Fällen wurden nur Angela Merkel und die anderen europäischen Staats- und Regierungschefs zitiert. Die deutsche Opposition spielte nur eine marginale Rolle in der Berichterstattung.

Die Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft für den EU-Gipfel im März hat sich ganz klar an einigen Richtlinien orientiert: erstens wurde die Kommunikation sehr personenbezogen betrieben. In allen Veröffentlichungen spielte die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel eine zentrale Rolle. Die deutsche EU-Ratspräsidentschaft setzte in ihrer Kommunikation ganz klar auf eine Personalisierung. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Kommunikation war die Inszenierung des Gipfeltreffens. Das Gipfeltreffen wies ganz klar einen narrativen Spannungsbogen auf. Die Kommunikation der deutschen Regierung verstärkte diesen Spannungsbogen noch einmal.

9.2. Die Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft bei den Feierlichkeiten "50 Jahre Römische Verträge"

Am 24. und 25. März 2007 fanden in Berlin die Feierlichkeiten "50 Jahre Römische Verträge" statt. Da es sich hierbei nicht um einen "regulären"

Gipfel des europäischen Rates handelte weichen die Kommunikation und die spätere Berichterstattung auch von den beiden anderen Gipfeln ab. Wie bereits im vorherigen Kapitel werde ich die Kommunikation in drei Teile aufteilen: vor, während und nach den Feierlichkeiten. Durch diese Maßnahme soll die Übersicht über die Kommunikationsmaßnahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft verbessert werden.

9.2.1. Die Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft im Vorfeld der Feierlichkeiten "50 Jahre Römische Verträge"

Wie schon bereits im vorherigen Kapitel erwähnt unterscheidet sich die Kommunikation der deutschen Bundesregierung zu den Feierlichkeiten "50 Jahre Römische Verträge" von den restlichen Gipfeln. So gab es diesmal keine Eingangserklärung der Bundeskanzlerin für die Presse sondern eine Videobotschaft an das deutsche Volk. Zudem bezieht sich die Kommunikation im Vorfeld der Feierlichkeiten hauptsächlich auf die geplanten Veranstaltungen rund um Berlin. Allein in einigen Interviews und Reden gehen Vertreter der deutschen Bundesregierung auf die aktuellen Probleme der Europäischen Union ein.⁸⁶

Eine weitere Änderung gegenüber den anderen Gipfeltreffen ist die Diskrepanz zwischen der Kommunikation der Bundesregierung und der Berichterstattung der Presse. Wie im vorherigen Kapitel gesehen, beschäftigte sich die deutsche Presse vor allem mit dem Streit um die genaue Formulierung der Berliner Erklärung. In der Kommunikation der deutschen Regierung findet man über diesen Streit allerdings kaum ein Wort. In keiner der Reden oder der geführten Interviews geht ein Vertreter der deutschen EU-Ratspräsidentschaft näher auf diese Problematik ein.

In der Videobotschaft geht Angela Merkel vor allem auf die Errungenschaften der EU ein. So sei aus einem zerstrittenen Kontinent ein friedli-

⁸⁶ vgl. http://www.eu2007.de/de/Meetings_Calendar/Dates/March/0324-RAA.html, zugegriffen am 29. Oktober 2008

cher geworden. Nach der Vergangenheit beschreibt die Kanzlerin die neuen Herausforderungen der EU. Hier beschreibt Sie vor allem der gestiegene Wettbewerb der durch die Globalisierung auf der EU lastet. In diesem Zusammenhang bekräftigte Merkel, dass das europäische Sozialmodell das Modell der Zukunft sei.⁸⁷

Am Ende ihrer Videobotschaft spricht die deutsche Bundeskanzlerin auch strittige Fragen innerhalb der EU an. So hält Sie es für wichtig die Außenpolitik der einzelnen Mitgliedsstaaten zu bündeln. Sie wiederholt auch noch einmal ihr Ziel bis zu den Europawahlen 2009 einen neuen Vertrag für die EU zu unterschreiben.⁸⁸

9.2.2. Die Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft während der Feierlichkeiten "50 Jahre Römische Verträge"

Die Kommunikation der deutschen EU-Ratspräsidentschaft während der Feierlichkeiten "50 Jahre Römische Verträge" war sehr vielfältig. So gab es eine Eingangserklärung sowie einige Reden der EU-Ratspräsidentin.⁸⁹

Der wichtigste Kommunikationsweg der deutschen EU-Ratspräsidentschaft war naturgemäß die Feierlichkeiten selbst. In ihrer Rede zur Eröffnung der Feierlichkeiten geht die deutsche Bundeskanzlerin vor allem auf die erzielten Erfolge der letzten 50 Jahre ein. Dabei zieht Sie ein sehr positives Gesamtbild.⁹⁰

Im späteren Verlauf des Festaktes hielt die deutsche Bundeskanzlerin eine weitere, längere Rede. Die Rede ist insgesamt sehr persönlich gehalten. Sie

⁸⁷ http://www.eu2007.de/de/Media_Service/Video_Archive/March/20070324.html, zugegriffen am 29. Oktober 2008

⁸⁸ http://www.eu2007.de/de/Media_Service/Video_Archive/March/20070324.html

⁸⁹ vgl. http://www.eu2007.de/de/News/Speeches_Interviews/March/0325AANamartikel.html, zugegriffen am 29. Oktober 2008

⁹⁰ vgl. http://www.eu2007.de/de/Media_Service/Audio_Archive/March/0325FestBKIntro.mp3, zugegriffen am 29. Oktober 2008

geht auf ihre eigene Vergangenheit in der DDR ein. Danach spricht die EU-Ratspräsidentin von den Vorzügen sowie den Errungenschaften des vereinten Europas. Sie betont immer wieder, dass der Mensch im Vordergrund steht und, dass die Freiheit eines der wichtigsten Güter in Europa sei. Zudem betonte Merkel auch wieder wie wichtig ein neuer "Fahrplan" für die Erneuerung der EU sei.⁹¹

Neben den beiden Reden von Angela Merkel kommuniziert die deutsche EU-Ratspräsidentschaft auch über die am 25. März 2007 unterzeichnete Berliner Erklärung.⁹² Die Berliner Erklärung würdigt die Fortschritte der EU in den letzten 50 Jahren. Zudem betont die Erklärung, dass die EU bis zu den Europawahlen im Jahr 2009 auf "eine erneuerte gemeinsame Grundlage" gestellt werden soll.⁹³ Während der Feierlichkeiten unterzeichneten die Ratspräsidentin, der Präsident der Kommission sowie der Präsident des Europäischen Parlaments die Berliner Erklärung.⁹⁴

9.2.3. Die Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft nach den Feierlichkeiten "50 Jahre Römische Verträge"

Nach den Feierlichkeiten beschränkte sich die Kommunikation der deutschen EU-Ratspräsidentschaft auf eine Pressekonferenz der Ratspräsidentin Angela Merkel, des Kommissionspräsidenten Manuel Barroso sowie des Präsidenten des Europäischen Parlaments Hans-Gert Pöttering.⁹⁵

⁹¹ vgl. http://www.eu2007.de/de/Media_Service/Audio_Archive/March/0325FestMerkel.mp3,
zugegriffen am 29. Oktober 2008

⁹² vgl.
http://www.eu2007.de/de/News/Press_Releases/March/0325AABerlinDeclaration.html,
zugegriffen am 29. Oktober 2008

⁹³ vgl. http://www.eu2007.de/de/News/download_docs/Maerz/0324-RAA/German.pdf, zu-
gegriffen am 29. Oktober 2009

⁹⁴ vgl. http://www.eu2007.de/de/Media_Service/Video_Archive/March/20070325.html, zu-
gegriffen am 31. Oktober 2008

⁹⁵ vgl. http://www.eu2007.de/de/Meetings_Calendar/Dates/March/0324-RAA.html, zuge-
griffen am 31. Oktober 2008

In dieser Pressekonferenz resümiert Angela Merkel zu allererst die beiden vergangenen Tage. Dabei zieht Sie insgesamt ein sehr positives Fazit. Den Fokus ihrer Rede legt die deutsche Bundeskanzlerin allerdings auf die zukünftigen Aufgaben der EU und der deutschen Ratspräsidentschaft.⁹⁶

Des Weiteren erwähnt die deutsche Bundeskanzlerin, dass der bevorstehende Ratsgipfel im Juni bereits vorbereitet wurde. Allen sei dabei bewusst gewesen, dass der europäische Rat im Juni Entscheidungen treffen müsse, so Merkel. Zudem betonte Sie auch, dass sich die Staats- und Regierungschefs einig sind, dass die Europäische Union derzeit nicht handlungsfähig sei. In diesem Kontext bekräftigte Merkel auch noch einmal ihren Willen, bis zu den Europawahlen 2009 einen neuen Vertrag ausgehandelt zu haben.⁹⁷

9.2.4. Fazit zur Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft zu den Feierlichkeiten "50 Jahre Römische Verträge"

Die Kommunikation der deutschen EU-Ratspräsidentschaft zu den Feierlichkeiten "50 Jahre Römische Verträge" unterscheidet sich stark zu den anderen beiden Ratstreffen. Angela Merkel steht deutlich weniger im Fokus der Medien als das noch beim ersten Gipfel im März der Fall war. In diesem Fall standen vor allem die Europäische Union selbst sowie die Berliner Erklärung im Mittelpunkt der Kommunikation. Die Kommunikation geht bis auf die Pressekonferenz nach den Feierlichkeiten, nicht auf die Kritik der geheimen Verhandlungen der deutschen Bundeskanzlerin ein.

Die Kommunikation befasst sich vor allem mit der Inszenierung des Gipfels. Zudem befasst sich die Pressearbeit auch mit den Errungenschaften und der Rolle Europas in der Welt.

⁹⁶ vgl. http://stream.eu2007.de/eude/eude1_20070325b.wmv, zugegriffen am 31. Oktober 2008

⁹⁷ vgl. http://stream.eu2007.de/eude/eude1_20070325b.wmv

9.3. Die Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft beim Frühjahrsgipfel

Der Frühjahrsgipfel des Europäischen Rates fand vom 21. bis zum 23. Juni 2007 in Brüssel statt.⁹⁸ Der Frühjahrsgipfel war das letzte und wahrscheinlich auch wichtigste Europäische Gipfeltreffen unter deutschem Vorsitz.

Wie in den beiden vorherigen Kapiteln werde ich die Kommunikation der deutschen EU-Ratspräsidentschaft in drei Teile aufteilen: vor dem Gipfel, während des Gipfels und nach dem Gipfel.

9.3.1. Die Kommunikationsstrategie der EU-Ratspräsidentschaft im Vorfeld des Frühjahrsgipfels

Die Kommunikation der deutschen EU-Ratspräsidentschaft im Vorfeld des Frühjahrsgipfels war sehr vielfältig. So gab es beispielsweise eine Regierungserklärung sowie eine Eingangerklärung der deutschen Bundeskanzlerin.⁹⁹

Am 14. Juni 2007 hielt die deutsche Bundeskanzlerin Angela vor dem deutschen Bundestag eine Regierungserklärung ab. Eines ihrer Hauptthemen waren die bisherige deutsche EU-Ratspräsidentschaft sowie der bevorstehende Gipfel.¹⁰⁰

In ihrem Fazit über die bisherige Ratspräsidentschaft gibt sich die deutsche Bundeskanzlerin selbst sehr gute Noten. In den letzten Monaten sei viel erreicht worden. Niemand spreche heute mehr von Stagnation in Europa. Stattdessen seien eine neue Entschlossenheit und Geschlossenheit spürbar,

⁹⁸ vgl. http://www.eu2007.de/de/Meetings_Calendar/Dates/June/0621-ER.html, zugegriffen am 03. November 2008

⁹⁹ vgl. http://www.eu2007.de/de/Meetings_Calendar/Dates/June/0621-ER.html, zugegriffen am 03. November 2008

¹⁰⁰ vgl. http://www.bundesregierung.de/nn_1272/Content/DE/Artikel/2007/06/2007-06-14-regierungserklaerung-eu-g8.html, zugegriffen am 03. November 2008

so Merkel bei ihrer Regierungserklärung. Danach geht Merkel auf die einzelnen erreichten Punkte ihrer Ratspräsidentschaft ein.¹⁰¹

Neben dem bisher Erreichten gibt die EU-Ratspräsidentin auch einen Ausblick auf das bevorstehende Europäische Gipfeltreffen. Am Anfang geht Sie auf die von einigen europäischen Staats- und Regierungschefs geäußerten Kritik über ihren Verhandlungsstil ein.¹⁰²

Neben der Regierungserklärung gab Angela Merkel kurz vor Beginn des Europäischen Rates eine kurze Eingangerklärung ab.¹⁰³ In dieser Eingangerklärung erklärt die deutsche Kanzlerin ihre Vorgehensweise. So will Sie strittige Punkte aber auch gemeinsame Punkte auf den Tisch legen. Die strittigen Punkte sollen dann während des Gipfels ausführlich verhandelt werden. Dabei setzt Sie vor allem auf bilaterale Treffen. Am Ende betont die Bundeskanzlerin noch einmal wie wichtig eine Einigung für die EU ist.¹⁰⁴

9.3.2. Die Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft während des Frühjahrsgipfels

Während des EU-Gipfeltreffens in Brüssel gab es nur eine sehr geringe Kommunikation der deutschen Ratspräsidentschaft.¹⁰⁵ Dies liegt vor allem daran, dass es während des Gipfels kaum Ergebnisse gibt und es bis in die letzten Stunden ungewiss war ob es zu einer Einigung kommt.

Die offizielle Kommunikation der deutschen EU-Ratspräsidentschaft besteht aus einem kurzen Statement von Angela Merkel sowie einer Presse-

¹⁰¹ vgl. http://www.bundesregierung.de/nn_1272/Content/DE/Artikel/2007/06/2007-06-14-regierungserklaerung-eu-g8.html

¹⁰² vgl. http://www.bundesregierung.de/nn_1272/Content/DE/Artikel/2007/06/2007-06-14-regierungserklaerung-eu-g8.html, zugegriffen am 03. November 2008

¹⁰³ vgl. http://www.eu2007.de/de/Media_Service/Audio_Archive/June/0621-ER1.mp3, zugegriffen am 03. November 2008

¹⁰⁴ vgl. http://www.eu2007.de/de/Media_Service/Audio_Archive/June/0621-ER1.mp3, zugegriffen am 03. November 2008

¹⁰⁵

mitteilung.¹⁰⁶ In ihrem Statement gibt die deutsche Bundeskanzlerin einen kurzen Überblick über die bisherigen Verhandlungen. Dabei gibt Sie aber keinerlei Auskünfte wie die bisherigen Gespräche verliefen. Zu den Verhandlungen sagt Sie lediglich, dass noch nicht alle Probleme gelöst seien.¹⁰⁷ Das gesamte Statement ist sehr sachlich und sehr allgemein. Sie nennt keine konkreten noch ungelösten Probleme. Sie erwähnt auch keine Länder mit Hinblick auf die Probleme.

In der veröffentlichten Pressemitteilung geht die deutsche EU-Ratspräsidentschaft vor allem auf die Ziele der Bundeskanzlerin ein. So lautet bereits der zweite Satz der Mitteilung: "Ziel ist es, der EU eine neue vertragliche Grundlage zu geben." Auch im weiteren Verlauf der Mitteilung verliert der Autor das Ziel der Verhandlungen nicht aus den Augen. Nach einem kurzen Überblick über die aktuellen Verhandlungen kommt der Artikel wieder auf die Ziele des Gipfels zurück.¹⁰⁸

9.3.3. Die Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft nach dem Frühjahrsgipfel

Die Kommunikation der deutschen EU-Ratspräsidentschaft nach dem Frühjahrsgipfel besteht aus zwei Komponenten: erstens einer Pressekonferenz mit Angela Merkel. Zweitens veröffentlichte die Ratspräsidentschaft eine Pressemitteilung.¹⁰⁹

¹⁰⁶ vgl. http://www.eu2007.de/de/Meetings_Calendar/Dates/June/0621-ER.html, zugegriffen am 03. November 2008

¹⁰⁷ vgl. http://www.eu2007.de/de/Media_Service/Audio_Archive/June/0622ER1.mp3, zugegriffen am 03. November 2008

¹⁰⁸ vgl. http://www.eu2007.de/de/News/Press_Releases/June/0620ER.html, zugegriffen am 03. November 2008

¹⁰⁹ vgl. http://www.eu2007.de/de/Meetings_Calendar/Dates/June/0621-ER.html, zugegriffen am 03. November 2008

In der Pressekonferenz zieht die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel eine sehr positive Bilanz. Sie beginnt ihr Statement mit dem Satz: "wir haben alles erreicht was wir wollten."¹¹⁰

Die deutsche Bundeskanzlerin weist die Journalisten auch darauf hin, dass der Vertrag noch in den einzelnen Ländern ratifiziert werden muss. Allerdings schätzt Sie die Chancen, dass der Vertrag in Kraft tritt als sehr hoch ein. Erst gegen Ende ihres Statements spricht Angela Merkel über die genauen Vereinbarungen mit den europäischen Staats- und Regierungschefs. Zudem geht Sie auch noch einmal auf die schwierigen Verhandlungen mit der polnischen Regierung ein. In diesem Zusammenhang spricht Sie von einem "guten Kompromiss".¹¹¹

Die Pressemitteilung mit dem Titel "Ein guter Tag für Europa" konzentriert sich dabei mehr auf die gefundenen Lösungen. Allerdings auch hier bleibt ein sehr positiver Tenor für die deutsche Ratspräsidentschaft. So lautet der erste Satz der Mitteilung: "Die deutsche Ratspräsidentschaft löste in Brüssel eine Mammutaufgabe: nach fast 36 Stunden Verhandlungen brachte sie eine neue Vertragsreform für die EU auf den Weg."¹¹²

9.3.4. Fazit zur Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft beim Frühjahrsgipfel

Die Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft beim Frühjahrsgipfel glich sehr stark der Kommunikation beim ersten europäischen Gipfeltreffen im März. Auch die Berichterstattung der deutschen Presse war ähnlich positiv. Vor allem die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel wurde sehr oft gelobt. Die Kommunikation beinhaltete eine ganz klare Personalisierung.

¹¹⁰ http://www.eu2007.de/de/Media_Service/Audio_Archive/June/0623ER.mp3, zugegriffen am 03. November 2008

¹¹¹ vgl. http://www.eu2007.de/de/Media_Service/Audio_Archive/June/0623ER.mp3, zugegriffen am 03. November 2008

¹¹² http://www.eu2007.de/de/News/Press_Releases/June/0623ER.html, zugegriffen am 03. November 2008

Die zweite wichtige Komponente ist eine sehr starke Inszenierung. Kaum ein anderer Gipfel wurde in den Medien vorher so intensiv behandelt. Dabei standen vor allem die europäischen Staats- und Regierungschefs im Mittelpunkt der Berichterstattung. Bis zuletzt stand zudem nicht fest ob eine Einigung erzielt werden konnte.

10. Bewertung der Kommunikationsstrategie der deutschen EU-Ratspräsidentschaft

10.1. Voraussetzungen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft

Die Voraussetzungen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft waren sehr günstig. Erstens hatte Deutschland gleichzeitig den Vorsitz der EU-Ratspräsidentschaft und der G8 Gruppe. Dies ermöglichte der deutschen Regierung die internationale Agenda mitzubestimmen. Zweitens fielen die Feierlichkeiten zum 50. Jährigen Bestehen der römischen Verträge in die deutsche Ratspräsidentschaft. Dies hatte auch zur Folge, dass die zentrale Feier mit allen europäischen Staats- und Regierungschefs in Berlin stattfand.

10.2. Die Personalisierung der politischen Kommunikation

Wie bereits im vorherigen Kapitel aufgezeigt gehörte die Personalisierung der Kommunikation zu einem der elementaren Bestandteile der deutschen Kommunikationsstrategie.

Christian Schicha definiert den Begriff Personalisierung innerhalb der politischen Kommunikation wie folgt: "Personalisierung meint insgesamt die systematische Konzentration auf eine bestimmte Person, die Darstellung von spezifischen Persönlichkeiten, die dadurch prädestiniert sind, dass sie zum Beispiel über einen entsprechenden Amtsbonus verfügen. Sie bewirkt eine Reduktion von Komplexität auf ein überschaubares kognitiv wie emotional verarbeitendes Maß."¹¹³

¹¹³ Meyer/Ontrup/Schicha 2006, 157

Die Personalisierung führt also ganz klar zu einer starken Vereinfachung der Strukturen sowie der Sachinhalte. Die Aufmerksamkeit der Rezipienten wird vom Sachverhalt auf den Akteur gelenkt. Die Personalisierung ist vor allem für das Medium Fernsehen sehr gut geeignet. Das Fernsehen lebt vor allem von Bildern. Zudem konkurrieren die Nachrichten mit Unterhaltungsshow. In einigen Fällen vermischen sich die Nachrichten sogar mit Unterhaltungsshow.¹¹⁴

Volker Greger und Frank Marcinkovski sehen vor alle zwei Handlungsebenen für die zunehmende Personalisierung der Politik. Erstens würden Menschen angesichts einer Welt komplexer politischer und gesellschaftlicher Problemlagen verstärkt Orientierungs- und Identifikationsangebote verlangen, und Personalisierung stelle eine strategische Möglichkeit für Parteien dar, auf dieses Bedürfnis zu reagieren. Das Konzept biete darüber hinaus in Zeiten des stetigen Rückgangs von festen Parteibindungen einen Weg, politische Programme zu kommunizieren.¹¹⁵

Beide Handlungsebenen sind ganz besonders innerhalb der europäischen Union präsent. Die Struktur mit dem europäischen Rat, der Kommission sowie dem Parlament ist kaum einem Bürger bekannt. Zudem sind die Verhandlungen im europäischen Rat geheim. Selbst für Politikinteressierte ist es oft sehr schwer Entscheidungen nachzuvollziehen.

Die zweite Handlungsebene trifft auf die nationale wie auch auf die europäische Politik zu. Die Parteibindungen haben sich innerhalb der letzten Jahrzehnte deutlich abgeschwächt. Dies hat natürlich auch zur Folge, dass die Wähler und Wählerinnen das Interesse an der Politik zunehmend verlieren. In einem besonderen Maße trifft dies für die europäische Union zu. Gingen im Jahr 1979 noch rund 63 Prozent zur Europawahl, waren es 2004 nur noch 43 Prozent.¹¹⁶

¹¹⁴ vgl. Holtz-Bacha 2004, 174-180

¹¹⁵ vgl. Wolf 2004, S.55

¹¹⁶ http://www.mzes.uni-mannheim.de/projekte/euro_elections/Europawahlergebnissen-21-06-2007.pdf

Die Personalisierung ist ein geeignetes Mittel den allgemeinen politischen Problemen aber auch im Besonderen denen der europäischen Union zu begegnen. Bislang gab es in auf der europäischen Ebene kaum präsente Persönlichkeiten.¹¹⁷ Bei der Personalisierung spielen die Gremien, Aktiven, Funktionäre usw. eine deutlich niedrigere Rolle. Auch die Bedeutung der gesamten Parteistruktur und Organisation nehmen deutlich ab.¹¹⁸

Wenn man diese These auf die europäische Ebene überträgt heißt dies, dass die Strukturen der europäischen Union bei der Personalisierung deutlich an Bedeutung verlieren. Ein gutes Beispiel hierfür war das erste Gipfeltreffen unter deutschem Vorsitz. Angela Merkel hat sich persönlich für einen verstärkten Umweltschutz eingesetzt. Die Medienberichterstattung konzentrierte sich vor allem auf die deutsche Bundeskanzlerin. So stand zwar wohl das Thema des Umweltschutzes weiterhin im Vordergrund aber vor allem verknüpft mit der Person Angela Merkel. Die genauen Details des Kompromisses wiederum spielten in der Berichterstattung kaum eine Rolle.

Sarcinelli behauptet, dass die Partei- und Organisationsstrukturen bei einer Personalisierung deutlich an Bedeutung verlieren. Dieser Fakt war beim ersten Gipfeltreffen ganz klar zu beobachten. Erstens war die Hauptfrage der Medien: Kann sich Angela Merkel mit ihrem Vorschlag durchsetzen? Welche genauen Strukturen hinter solchen Kompromissen stehen spielte kaum eine Rolle. Die Berichterstattung konzentrierte sich allein auf die Staats- und Regierungschefs der einzelnen Länder.

Neben den Parteien spielten auch die Gremien der europäischen Union keine Rolle. Allein der europäische Rat wurde von den Rezipienten wahrgenommen. Das europäische Parlament oder die Kommission kamen in der Medienberichterstattung nicht vor. Dies zeigt eindeutig, dass in diesem Fall die Personalisierung der Kommunikation zu einer Vereinfachung der Darstellung geführt hat.

¹¹⁷ vgl. Holtz-Bacha 2004, 174-180

¹¹⁸ Sarcinelli 2005, S.103

Um nun die Personalisierung auf europäischer Ebene komplett zu betrachten muss man sich über die fehlende europäische Öffentlichkeit bewusst werden. Obwohl in der europäischen Union Entscheidungen supranational getroffen werden bleibt die Berichterstattung über die Ereignis weiterhin national.

So geht auch Kleinstüber davon aus, dass es eine europäische Öffentlichkeit bisher nur in Ansätzen gibt. "Eine europäische Medienlandschaft existiert bisher nur in Ansätzen. Die Berichterstattung über Europa findet fast ausschließlich in nationalen Medien mit nationalem Fokus statt."¹¹⁹

Bis auf einige kleinere Sender und Zeitungen wie zum Beispiel die Wochenzeitung "European Voice" oder den Nachrichtensender "Euronews" gibt es keine europäischen Medien. Die Medienlandschaft ist innerhalb Europas weiterhin sehr national geprägt.

Das Fehlen der europäischen Öffentlichkeit hat vor allem zwei Gründe. Erstens gibt es nach wie vor eine mehr oder weniger starke kulturelle Segmentierung Europas. In Zusammenhang ist wichtig zu betonen, dass es in Europa keine Sprache gibt die alle Menschen sprechen. So spricht zum Beispiel nur jeder zweite Bürger eine Fremdsprache. In Deutschland sind viele gut über die aktuellen Ereignisse in Großbritannien und Frankreich unterrichtet, wissen aber kaum was gerade in Spanien oder den skandinavischen Ländern passiert. Zweitens hat es bislang kein großes europäisches Medienunternehmen gewagt einen europäischen Sender oder eine europäische Zeitung zu starten.¹²⁰

Dieses Faktum hat einen sehr großen Einfluss auf die europäische Politik aber auch auf die Kommunikation der Politik. Dies bedeutet beispielsweise, dass sich in Deutschland seit Jahren über die hohen Agrarsubventionen beklagt wird, andere Länder wie Frankreich und Spanien sich aber weiterhin für diese einsetzen. Zudem können es sich die nationalen Politiker er-

¹¹⁹ Kleinstüber, S.20

¹²⁰ vgl. Brüggemann, S.33-35

lauben unbeliebte Entscheidungen auf Brüssel zu schieben, beliebte Entscheidungen aber für sich selber zu verbuchen.¹²¹

Zudem führt eine nationale Medienberichterstattung dazu nationale Egoismen weiter zu fördern. So betrachten nationale Medien alle Themen auch aus nationaler Sicht. So werden die Gipfeltreffen nicht danach beurteilt ob sie gut für Europa waren sondern danach ob das einzelne Land seine Position hat durchbringen können.

Dieser Fakt zwingt natürlich auch die Politiker das eigene Land in den Fokus der Debatte zu bringen. Anstatt den Fokus auf die europäische Ebene zu legen, liegt dieser auch weiterhin vor allem auf dem Nationalen.

Insgesamt gesehen war die Personalisierung der Kommunikation ein wichtiger und richtiger Schritt. Erstens konnte dadurch erst einmal Interesse an der europäischen Politik in Deutschland geschaffen werden. Ein großes Problem der europäischen Politik besteht ganz klar darin, dass es kaum bekannte Persönlichkeiten auf der europäischen Ebene gibt. Zudem versteht kaum ein Bürger die komplizierten und komplexen Entscheidungsstrukturen auf europäischer Ebene. Dank der Personalisierung traten die Sachfragen und die Strukturen der europäischen Union in den Hintergrund. Dafür traten die europäischen Staats- und Regierungschefs in den Fokus der Medien.

Allerdings gibt es auch negative Aspekte dieser Personalisierung. Erstens kann auch eine Personalisierung nicht weiterhin nationale Berichterstattung der Medien verhindern. Das Fehlen pan-europäischer Medienstrukturen verhindert das Entstehen einer europäischen Öffentlichkeit. Zweitens hat die Personalisierung dazu geführt, dass die Aufmerksamkeit nach sechs Monaten Ratspräsidentschaft wieder auf nationale Themen zurückfiel.

¹²¹ vgl. Kleinsteuber, S19-29

10.3. Die Inszenierung der Politik

Eine zweite sehr wichtige Komponente der Kommunikation der deutschen EU-Ratspräsidentschaft war ganz klar eine Inszenierung der Politik, im Speziellen der EU-Gipfeltreffen.

10.3.1. Bewertung der Inszenierung der Gipfeltreffen

Die modernen Gesellschaften wie Deutschland entwickeln sich immer stärker zu einer Mediengesellschaft. So erstreckt sich der Medienkonsum eines erwachsenen Deutschen mittlerweile auf rund 600 Minuten am Tag.¹²² Das Leitmedium bleibt in Deutschland auch weiterhin das Fernsehen. Derzeit beträgt die durchschnittliche Einschaltdauer pro Tag rund 312 Minuten. Im Fernsehen werden mehr und mehr Unterhaltungssendungen zum Forum für die politische Kommunikation.¹²³

Die politischen Akteure sind auf die Vermittlung der Nachrichten durch die Medien angewiesen. Gleichzeitig steigt die allgemeine Anzahl an Nachrichten an. Die Medien müssen also stärker als bislang die Nachrichten selektieren. Dadurch wird es für viele Politiker immer schwieriger ihre Nachrichten in den Medien zu platzieren. Die Nachrichten stehen also in einer höheren Konkurrenz zueinander. Zudem haben es politische Nachrichten immer schwerer sich durchzusetzen.¹²⁴

Was entscheidet welche Nachrichten in die Medien vorkommen bezeichnet Scherer als Nachrichtenfaktor. Unter dem Nachrichtenfaktor versteht man:

Nachrichtfaktoren sind journalistische Kriterien, mit denen zwischen berichterstattenswerten Ereignissen unterschieden wird. [...] Journalisten treffen diese Entscheidung auf Basis persönlicher und sozialer Werthaltungen, beruflicher Normen sowie organisatorischer Zwänge. Die wichtigste

¹²² vgl. Engel/Ridder, S.422-448

¹²³ <http://www.bpb.de/files/NPAFHJ.pdf>

¹²⁴ vgl. Jarren/Donges, S.223-237

*Grundlage der Auswahlentscheidung bilden Ereignismerkmale, die Nachrichtenfaktoren.*¹²⁵

Die politischen Akteure müssen ihre Aktivitäten auf diesen Nachrichtenfaktor anpassen. Um die Politik erfolgreich vermitteln zu können muss die Politik selber also neben dem Nachrichtenwert auch einen gewissen Unterhaltungswert für den Zuschauer bieten. Dieser Unterhaltungswert liegt eher in der Struktur der Politik als in den Inhalten.¹²⁶

Zeitgleich werden die Inhalte der Politik immer stärker durch die Medien wahrgenommen. Immer weniger Menschen beteiligen sich direkt an der Parteilarbeit oder schauen sich vor Ort politische Diskussionen an. Der Anteil der Wechselwähler in der Bevölkerung ist weiterhin steigend. Dadurch sind die Parteien heute stärker als früher dazu gezwungen sich ihre Wähler zu suchen.¹²⁷

So müssen die Parteien immer komplexere Sachinhalte in kürzerer Zeit an ungebundene Wähler vermitteln. Neben der im vorherigen Kapitel untersuchten Personalisierung tendieren die Parteien und Politiker immer mehr zur Inszenierung der Politik über zu gehen.

Ein gutes Beispiel für inszenierte Politik sind die regelmäßig stattfindenden europäischen Gipfeltreffen. In der Regel ist ein Großteil der Ergebnisse bereits im Vorfeld des Gipfeltreffens geklärt. Trotz alledem gibt es bereits im Vorfeld eines jeden Gipfels eine wahre "Medienschlacht".

So kommunizierten zum Beispiel beim letzten Gipfeltreffen unter deutschem Vorsitz viele europäische Staats- und Regierungschefs ihre Ziele und Erwartungen für den Gipfel bewusst über die Medien. So gab Merkel immer wieder bekannt, dass sie einen Fahrplan für eine Erneuerung der europäischen Union anstrebe, Tony Blair die Charta der Grundrechte nicht

¹²⁵ Jarren/Donges, S.224

¹²⁶ vgl. Weisbrod, S.91-96

¹²⁷ vgl. Balzer /Geilich/Rafat, S 16-29

unterschreiben wird und Polen mehr Sitze im Europarlament fordert. Auch nach dem Gipfeltreffen gab es eine inszenierte Pressekonferenz.

Dörner sieht diese neue Form der Inszenierung positiv. So stellt er fest, dass es erst einmal Aufmerksamkeit auf sich zieht und für politische Themen einen Raum schafft. Zweitens werden die Strukturen der Politik besser sichtbar und bleiben weniger abstrakt. Drittens verstärkt die Inszenierung politische Werte. Viertens wird ein emotionaler Zugang zur politischen Welt ermöglicht.¹²⁸

Andere Experten wie zum Beispiel Arne Schröder sehen die zunehmende Inszenierung der Politik eher negativ. So weist er darauf hin, dass die Inszenierung dazu führt, dass inhaltliche Konflikte auf personale Konflikte reduziert werden. Er befürchtet zudem eine Verflachung des Diskursniveaus.¹²⁹

Die zunehmende Inszenierung der Politik führt zudem zu einem immer stärkeren narrativen Aufbau der Geschehnisse. Die Positionen der Politiker werden oft in Gut und Böse aufgeteilt, komplexe Sachverhalte werden in Metaphern erzählt.¹³⁰

All diese beschriebenen Phänomene lassen deutlich bei den europäischen Gipfeltreffen beobachten. Die Gipfeltreffen fangen in der Regel relativ ruhig an und steuern dann am zweiten Tag auf die finale Verhandlungsrunde zu. Der erste Tag dient den Politikern vor allem dazu ihre Positionen der Öffentlichkeit zu erklären. Die Positionen werden dann je nach Land oft in Gut und Böse aufgeteilt. So galt die polnische Regierung bei dem letzten europäischen Gipfel unter deutschem Vorsitz ganz klar als Gegner. Am Ende ging es kaum noch um die Positionen der einzelnen Länder sondern vor allem um die Personen. Einherging eine deutliche Verflachung des Themas in den Medien.

¹²⁸ vgl. Dörner 2005, S.31

¹²⁹ vgl. Rademacher, S.13-30

¹³⁰ vgl. Weisbrod, S.77-96

Allerdings führte die Verflachung und Inszenierung des politischen Diskurses zu einer deutlich höheren medialen Aufmerksamkeit. Die Medien konzentrierten sich dabei nicht auf die Themen sondern vor allem auf die Personen sowie auf die Inszenierung der Verhandlungen. Aber die Berichterstattung führte dazu, dass sich viele Bürger überhaupt mit den Themen der europäischen Union befassen haben. So gab es zum Beispiel einen breiten Diskurs in der Bevölkerung wie Europa wieder handlungsfähig werden kann.

Anders als der europäische Rat, verzichtet das europäische Parlament fast komplett auf Inszenierungen. So wurde auch im Parlament über strengere Umweltauflagen abgestimmt. Anders als beim europäischen Rat befassten sich die deutschen Medien kaum mit der Thematik.

Obwohl Inszenierungen unweigerlich auch zu einer Verflachung der Debatte führen ist es meiner Meinung nach erst Mal wichtig überhaupt eine Debatte über europäische Themen in der Bevölkerung anzustoßen. Von daher ist es wichtig, dass die Institutionen der europäischen Union die Inszenierung der Politik weiter treiben.

Das Fehlen der medialen Aufmerksamkeit führt zum Beispiel auch dazu, dass die Wähler die Bedeutung des europäischen Parlaments komplett falsch einschätzen. In einer Umfrage gaben nur 43 Prozent der Befragten an, dass das europäische Parlament an Bedeutung gewonnen hat.¹³¹ Zudem lag die Wahlbeteiligung bei den Europawahlen im Jahre 2005 auf einem historischen Tiefststand von 43 Prozent.¹³²

Das Beispiel des europäischen Parlaments illustriert sehr gut, dass der europäische Rat eine Inszenierung der Politik braucht. Eine Verflachung und Polarisierung der Debatte ist die logische Konsequenz eines Diskurses einer

¹³¹ <http://www.boerse-go.de/nachricht/Das-Europaeische-Parlament-Mehr-Macht-als-Anerkennung,a1221871.html>, zugegriffen am 8. Juni 2009

¹³² <http://www.wahlumfrage.de/?p=1274>, zugegriffen am 8. Juni 2009

breiteren Öffentlichkeit die in diesem Kontext sehr positiv betrachtet werden sollte.

11. Ausblick auf zukünftige Kommunikationsstrategien

Die jüngste Erfahrung in der politischen Kommunikation hat gezeigt, dass die Politik immer stärker auf die Inszenierung und Personalisierung der Politik setzt. Diese Entwicklung wird sich auch auf der europäischen Ebene weiter fortsetzen.

Vor allem die französische Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr 2008 hat die Personalisierung der Ratspräsidentschaft auf eine neue Ebene geführt. Ähnlich wie bei der deutschen Ratspräsidentschaft stieg mit der starken Personalisierung und Inszenierung auch die mediale Aufmerksamkeit.¹³³

Das große Problem der gesamten Ratspräsidentschaft ist allerdings ihre kurze Dauer. Bereits nach sechs Monaten wechselt die Präsidentschaft zum nächsten Land. Der Vertrag von Lissabon sieht die Schaffung eines Ratspräsidenten vor.¹³⁴

Falls der Vertrag von Lissabon ratifiziert wird kann es der europäischen Union gelingen mehr Kontinuität in die Politik aber auch in der Kommunikation zu erlangen. Ein ständiger Ratspräsident würde die Personalisierung der europäischen Union weiter vorantreiben und wahrscheinlich auch das Interesse in der Bevölkerung an Europa deutlich verstärken.

Falls der Vertrag von Lissabon nicht ratifiziert werden kann dann wird die europäische Union die Personalisierung nicht weiter ausbauen können. Die sechsmonatigen Wechsel der Ratspräsidentschaft verhindern Kontinuität in der Kommunikation. Vor allem die Ratspräsidentschaft der kleinen Staaten haben große Probleme sich in den Medien durchzusetzen.

¹³³ <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,596944,00.html>, zugegriffen am 10. Juni 2009

¹³⁴ http://www.bundesregierung.de/nn_87752/Content/DE/Artikel/2007/12/2007-12-19-bundesregierung-ratifizierungsverfahren-vertrag-lissabon.html, zugegriffen am 10. Juni 2009

12. Fazit

Die deutsche EU-Ratspräsidentschaft war insgesamt gesehen eine sehr erfolgreiche. Es wurden verbindliche Klimaziele vereinbart, die Präsidentschaft feierte 50 Jahre römische Verträge und es wurde ein Fahrplan für die Zukunft der Union auf den Weg gebracht.

Ähnlich positiv berichtete auch die deutsche Presse über die europäischen Gipfeltreffen. So begrüßte die Presselandschaft die vereinbarten strengeren Umweltauflagen. Vor allem Angela Merkel wurde allseits für ihre Vermittlerrolle zwischen den einzelnen Ländern gelobt. Bei den Feiern 50 Jahre römische Verträge ging die Presse vor allem auf die Geschichte und die Rolle der europäischen Union ein. Zudem berichtete die deutsche Presse überwiegend über die Feierlichkeiten selbst. Auch das letzte Gipfeltreffen unter deutschem Ratsvorsitz fand ein positives Echo in der Presse. Ähnlich wie beim ersten Gipfeltreffen fand wurde vor allem die Rolle von Angela Merkel positiv hervorgehoben.

Die Kommunikation der deutschen Bundesregierung setzte vor allem auf die Personalisierung und die Inszenierung. So stellte die Kommunikation die Person von Angela Merkel in den Vordergrund der Berichterstattung. Neben der Person Angela Merkel stand auch die gesamte Inszenierung der Gipfeltreffen im Vordergrund der Kommunikation. Vor allem beim letzten Gipfeltreffen berichtete die Presse vor allem über die Streitereien und Positionen der einzelnen europäischen Staats- und Regierungschefs.

Die Personalisierung und die Inszenierung führten letztendlich zu einer deutlich höheren medialen Berichterstattung. Einhergehend damit gab es aber auch eine Verflachung und Polarisierung der Debatten. Insgesamt gesehen muss der europäische Rat, die europäische Kommission und vor allem das europäische Parlament zukünftig verstärkt auf eine Inszenierung und Personalisierung der Politik in ihrer Kommunikation setzen.

13. Quellenverzeichnis

Eigenständige Quellen

Ausschuss der Regionen: Die regionale und lokale Demokratie in der europäischen Union. Luxemburg 1999

Balzer, Axel/Geilich, Marvin/Rafat, Shamim, Politik als Marke. Politische Kommunikation zwischen Kommunikation und Inszenierung. Münster 2009

Brüggemann, Michael: Europäische Öffentlichkeit durch Öffentlichkeitsarbeit? Die Informationspolitik der europäischen Kommission. Wiesbaden 2008

Donger, Patrick/Jarren Ottfried, Politische Kommunikation in der Mediengesellschaft. Eine Einführung. Wiesbaden

Dörner, Andreas, Politainment: Politik in der medialen Erlebnisgesellschaft. Frankfurt am Main 2005

Engel, Bernhard/Ridder, Christa-Maria, Massenkommunikation 2005: Images und Funktionen der Massenmedien im Vergleich. 2005

Europäische Kommission (Hrsg), European Competitiveness Report 2007. Luxemburg 2007

Europäische Kommission (Hrsg), Wachstum und Jobs. Gemeinsam die Zukunft Europas gestalten. Luxemburg 2005

Europäische Kommission (Hrsg), Wie funktioniert die europäische Union? Ihr Wegweiser zu den Organen und Einrichtungen der EU. Brüssel 2005

Europäischer Konvent (Hrsg), Entwurf eines Vertrags über eine Verfassung für Europa. Dem europäischen Rat überreicht auf seiner Tagung in Thessaloniki. Luxemburg 2003

Fraktion der europäischen Volkspartei (Hrsg), Der europäische Rat. Luxemburg 1990

Gastgeyer, Curt, Europa von der Spaltung zur Einigung. Bonn 2001

Generalsekretariat des Rates der europäischen Union Informationspolitik (Hrsg), Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit: Tagung des Europäischen Rates in Amsterdam. Brüssel 1997

Giscard d'Estaing, Valéry: La Constitution pour l'Europe. Paris 2003

Holtz-Bacha, Christina, Europawahl 2004. Die Massenmedien im Europawahlkampf. Wiesbaden 2005

Kleinstauber, Hans J., Aus Politik und Zeitgeschichte. Europäische Öffentlichkeit und Auslandssender. Bonn 2008

Meyer Thomas/Rüdiger Ontrup/Christian Schicha, Die Inszenierung des Politischen. Köln 2000

Noël, Émile, Die Organe der europäischen Gemeinschaft und der europäischen Union. Luxemburg 1997

Pfetsch, Frank: Die europäische Union; eine Einführung. München 1997

Rademacher, Lars, Politik nach Drehbuch. Berlin 2005

Rüger, Carolin/Wolf, Alexander: Die Herausforderungen der deutschen EU Ratspräsidentschaft 2007. München 2007

Sarcinelli, Ulrich, Politische Kommunikation in Deutschland. Zur Politikvermittlung im demokratischen System, Wiesbaden 2008

Weisbrod, Bernd, Die Politik der Öffentlichkeit - Die Öffentlichkeit der Politik. Medialisierung in der Geschichte der Bundesrepublik. Göttingen 1999

Nichtveröffentlichte Quellen

Hempel, Yvonne: Supranationale Institutionen und Strukturen: Europäische Union. Intranet FH Mittweida - University of Applied Sciences, Mittweida 2007

Internetquellen

Croll, Hannelore/Müller, Peter: Die EU kann feiern - ein Wochenende lang, 24. März 2007,
http://www.welt.de/politik/deutschland/article776383/Die_EU_kann_feiern_ein_Wochenende_lang.html, 21. Oktober 2008

Croll, Hannelore/Schiltz, Christophe: Strittige und explosive Nagelprobe für Merkel, 08. März 2007,
http://www.welt.de/politik/article752681/Strittige_und_explosive_Nagelprobe_fuer_Merkel.html, 21. Oktober 2008

Dettmer, Philipp/Kaelble, Laure/Tacke, Sandra: Die Öffentlichkeitsarbeit der Deutschen EU-Ratspräsidentschaft: Beispiel für Frankreich?,
<http://www.google.de/search?hl=de&q=Die+%C3%96ffentlichkeitsarbeit+der+Deutschen+EU-Ratspr%C3%A4sidentschaft%3A+Beispiel+f%C3%BCr+Frankreich%3F&btnG=Google-Suche&meta=>, 21. Oktober 2008

Deutsche Bundesregierung: Berliner Erklärung, 24. März 2007,
http://www.eu2007.de/de/News/download_docs/Maerz/0324-RAA/German.pdf, 10. Oktober 2008

Deutsche Bundesregierung: Der Frühjahrsgipfel des Europäischen Rats: Integrierte Klimaschutz-und Energiepolitik, Fortschritte bei der Lissabonstrategie, 12. März 2008
http://www.eu2007.de/de/News/Press_Releases/March/0312AAER.html, 10 Oktober 2008

Deutsche Bundesregierung: Ein guter Tag für Europa, 23. Juni 2007,
http://www.eu2007.de/de/News/Press_Releases/June/0623ER.html, 17. Oktober 2008

Deutsche Bundesregierung: Es geht um Europa, 14. Juni 2007,
http://www.bundesregierung.de/nn_1272/Content/DE/Artikel/2007/06/2007-06-14-regierungserklaerung-eu-g8.html, 03. November 2008

Deutsche Bundesregierung: Europa ist unsere gemeinsame Zukunft, 25. März 2007,
http://www.eu2007.de/de/News/Press_Releases/March/0325BPAPFestakt.html, 10 Oktober 2008

Deutsche Bundesregierung: Europäischer Rat,
http://www.eu2007.de/de/Meetings_Calendar/Dates/March/0308-ER.html, 10. Oktober 2008

Deutsche Bundesregierung, Europäischer Rat heute und morgen in Brüssel, 08. März 2007,
http://www.eu2007.de/de/News/Press_Releases/March/0307EroeffnungER.html, 27. Oktober 2008

Deutsche Bundesregierung, Europäischer Rat (Juni), 23. Juni 2007,
http://www.eu2007.de/de/Meetings_Calendar/Dates/June/0621-ER.html,
03. November 2008

Deutsche Bundesregierung, Europa muss umdenken, 08. März 2007,
http://www.eu2007.de/de/News/Press_Releases/March/0308BPASozialgipfel.html, 27. Oktober 2008

Deutsche Bundesregierung, Interview mit Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier in der Berliner Morgenpost, 21. März 2007,
http://www.eu2007.de/de/News/Speeches_Interviews/March/0321Morgenpost.html, 29. Oktober 2008

Deutsche Bundesregierung, Interview von Bundeskanzlerin Merkel mit der Bild Zeitung, 23. März 2007,
http://www.eu2007.de/de/News/Speeches_Interviews/March/0323BKBild.html, 29. Oktober 2008

Deutsche Bundesregierung: Politischer Wille zur Lösung vorhanden, 22. Juni 2007,
http://www.eu2007.de/de/News/Press_Releases/June/0620ER.html, 03. November 2008

Deutsche Bundesregierung: Rede der Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland, der Vorsitzende des Europäischen Rates, Dr. Angela Merkel, beim Festakt zur Feier des 50. Jahrestages der Unterzeichnung der "Römischen Verträge",
http://www.eu2007.de/de/News/download_docs/Maerz/0324-RAA/GermanBK.pdf, 10 Oktober 2008
Focus: Merkel erzielt Kompromiss mit Polen, 23. Juni 2007,
http://www.focus.de/politik/ausland/einigung_aid_64245.html, 23. Oktober 2008

Deutsche Bundesregierung: Rede des Bundesminister des Auswärtigen, Dr. Frank-Walter Steinmeier zur Berliner Erklärung vor dem Europäischen Parlament in Straßburg, 14. März 2007,
http://www.eu2007.de/de/News/Speeches_Interviews/March/0314AAStraßburg.html, 29. Oktober 2008

Euractiv: Die französische EU-Ratspräsident, 2. Juni 2008,
<http://www.euractiv.com/de/meinung/franzsische-eu-ratsprsidentschaft/article-172891#links>, 27. Mai 2009

Focus: Merkel fordert mehr Klimaschutz, 06. November 2006,
http://www.focus.de/wissen/wissenschaft/klima/un-gipfel_aid_118689.html, 28. Mai 2009

Focus: Tschechien akzeptiert „Berliner Erklärung“, 23. März 2007,
http://www.focus.de/politik/ausland/eu_aid_51549.html, 10. Oktober 2008

Frankfurter Allgemeine Zeitung: EU Gipfel einigt sich, 09. März 2007,
<http://www.faz.net/s/RubFC06D389EE76479E9E76425072B196C3/Doc~EA72432A69F544E0480CBACCE967EE2AA~ATpl~Ecommon~Scontent.html>, 21. Oktober 2008

Französische EU-Ratspräsidentschaft,
<http://www.eu2008.fr/PFUE/lang/de/accueil.html>, 27. Mai 2009

Französische EU-Ratspräsidentschaft: Schlussfolgerungen des europäischen Rates, 16.10.2008,
http://www.eu2008.fr/PFUE/lang/de/accueil/PFUE-10_2008/PFUE-16.10.2008/conclusions_conseil_europeen.html, 27. Mai 2009

Jenker, Carolin, Spiegel: Gipfelstürmerin Merkel muss noch einmal ran, 10. Mai. 2007,
<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,487200,00.html>, 10. Oktober 2008

Koch, Moritz, Sueddeutsche Zeitung: Die Überredungskünstlerin, 09. März 2007, <http://www.sueddeutsche.de/ausland/artikel/54/104949/>, 21. Oktober 2008

Pinzler, Petra, Die Zeit: Die Methode Merkel, 21. Juni 2007,
<http://www.zeit.de/2007/26/Angela-Merkel-Europa-Bilanz?page=1>, 23. Oktober 2008

Schiltz Christophe, die Welt: Polen schaltet beim EU-Vertrag auf stur, 18. Juni 2007,
http://www.welt.de/politik/article954267/Polen_schaltet_beim_EU_Vertrag_auf_stur.html, 10 Oktober 2008

Spiegel: Berliner Erklärung unterzeichnet, 25. März 2007,
<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,473747,00.html>, 21. Oktober 2008

Spiegel: Europa will Weltmeister im Klimaschutz werden, 09. März 2007,
<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,470889,00.html>, 21. Oktober 2008

Spiegel: Lauter Lobeshymnen für die Kanzlerin, 23. März 2007,
<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,490303,00.html>, 23. Oktober 2008

Spiegel: Merkel bekommt Hilfe im Klimastreit mit Chirac, 08. März 2007,
<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,470608,00.html>, 21. Oktober 2008

Spiegel: Merkel warnt vor Scheitern des EU-Gipfels, 14. Juni 2007,
<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,488510,00.html>, 10. Oktober 2008

Spiegel: Staatschefs beschließen große EU-Reform bis 2009, 23. Juni 2007,
<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,473482,00.html>, 10. Oktober 2008

Stern: EU-Chefs erzielen Durchbruch, 23. Juni 2007,
<http://www.stern.de/politik/ausland/:EU-Gipfel-EU-Chefs-Durchbruch/591678.html>, 23. Oktober 2008

Stern: Klimaberatungen werden schwierig, 8. März 2007,
<http://www.stern.de/politik/deutschland/:EU-Gipfeltreffen-Merkel-Klimaziele/584074.html>, 10. Oktober 2008

Stern: Viel Lob wenig Kritik, 23. Juni 2007,
<http://www.stern.de/politik/deutschland/591686.html>, 23. Oktober 2008

Süddeutsche Zeitung: "Das war eine Zwillingerfahrung", 23. Juni 2007,
<http://www.sueddeutsche.de/ausland/artikel/151/120003/>, 23. Oktober 2008

Süddeutsche Zeitung, Interview mit der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel, 04. März 2007,
<http://www.sueddeutsche.de/deutschland/artikel/331/104227/7/>, 27. Oktober 2008

Süddeutsche Zeitung: Irisches Nein stürzt Europa in die Krise, 13. Juni 2006, <http://www.sueddeutsche.de/ausland/artikel/714/180161/>, 27. Oktober 2008

Süddeutsche Zeitung: Polen soll missachtet werden, 20. Juni 2007,
<http://www.sueddeutsche.de/ausland/artikel/518/119374/>, 23. Oktober 2008

Tagesschau: 50 Jahre Europa: EU soll bis 2009 von Grund auf erneuert werden, 25. März 2007,
http://www.tagesthemen.de/multimedia/video/video54492_bcId-_ply-internal_res-real256_vChoice-video54492.html, 21. Oktober 2008

Tagesschau: EU Geburtstag mit der Berliner Erklärung, 25. März 2007,
<http://www.tagesthemen.de/multimedia/video/video54464.html>, 21. Oktober 2008

Van Ackeren, Margarete: Europas Sternstunde, 25. März 2007,
http://www.presseportal.de/pm/30621/960835/rheinische_post/, 21. Oktober 2008

Weiland, Severin, Spiegel: Wie Angela Merkel die Basta-Kanzlerin spielte, 23. Juni 2007,
<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,490293,00.html>, 23. Oktober 2008

Welt Online: Lobeshymnen für Angela Merkel, 23. Juni 2007,
http://www.welt.de/politik/article969554/Lobeshymnen_fuer_Angela_Merkel.html, 23. Oktober 2008

Zagatta, Martina, Tagesschau: Vernehmliches Grummeln aus Großbritannien, 20. Juni 2007, <http://www.tagesschau.de/ausland/meldung20364.html>, 10. Oktober 2008

Videos

Bericht aus Berlin, 24. Juni 2007,
<http://www.tagesthemen.de/multimedia/video/video22406.html>

Deutsche Bundesregierung, Informelles Treffen der Staats- und Regierungschefs: Festakt und Unterzeichnung der Berliner Erklärung, 25. März 2007,
http://www.eu2007.de/de/Media_Service/Video_Archive/March/20070325.html

Deutsche Bundesregierung, Informelles Treffen der Staats- und Regierungschefs: Pressekonferenz, 25. März 2007,
http://stream.eu2007.de/eude/eude1_20070325b.wmv

Deutsche Bundesregierung, Videobotschaft der Bundeskanzlerin Angela Merkel, 24. März 2007,
http://www.eu2007.de/de/Media_Service/Video_Archive/March/20070324.html

Tagesschau, 09. März 2007,
<http://www.tagesschau.de/multimedia/sendung/sendung3524.html>

Tagesthemen, 23. Juni 2007,
<http://www.tagesthemen.de/multimedia/video/video22730.html>

Tonaufnahmen

Bundeskanzlerin Angela Merkel am Morgen des zweiten Tages beim Europäischen Rat in Brüssel,
http://www.eu2007.de/de/Media_Service/Audio_Archive/June/0622ER1.mp3, 03. November 2008

Eingangserklärung der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel am 08. März 2007,
http://www.eu2007.de/de/Media_Service/Audio_Archive/March/0308PKERMerkel.mp3, 27. Oktober 2008

Eingangserklärung der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel am 09. März 2007,
http://www.eu2007.de/de/Media_Service/Audio_Archive/March/0309PKER.mp3, 27. Oktober 2008

Eingangserklärung der deutschen Bundeskanzlerin am 21. Juni 2007,
http://www.eu2007.de/de/Media_Service/Audio_Archive/June/0621-ER1.mp3, 03. November 2008

Eröffnung des Festaktes durch Bundeskanzlerin Angela Merkel, 25. März 2007,
http://www.eu2007.de/de/Media_Service/Audio_Archive/March/0325FestBKIntro.mp3, 29. Oktober 2008

Eingangserklärung des deutschen Bundesaußenministers Frank-Walter Steinmeier am 08. März 2007,
http://www.eu2007.de/de/Media_Service/Audio_Archive/March/0308PKERSteinmeier.mp3, 27. Oktober 2008

Rede der Vorsitzenden des Europäischen Rats Angela Merkel, 25. März 2007,

http://www.eu2007.de/de/Media_Service/Audio_Archive/March/0325FestMerkel.mp3, 31. Oktober 2008